

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

173 (28.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-22. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3603; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1953, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 3303 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,95 DM, zuzüglich 46 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 56 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — d 3

Trompeten kündigten das Ende an

In Korea schweigen nunmehr die Waffen

Räumung der entmilitarisierten Zone durch UN-Truppen / Kriegsgefangene werden entlassen

HAMBURG. (dpa.) — Pünktlich um 22 Uhr koreanischer Zeit verkündeten am Montag Trompeten der berittenen Commonwealth-Brigade an der Koreafont den Beginn der Waffenruhe. Von den Hügeln auf der Gegenseite, in denen Chinesen und Nordkoreaner verschanzt lagen, kam ein schwaches Echo. Nach über dreijährigen blutigen Kämpfen hat der Krieg in Korea sein vorläufiges Ende gefunden. Bei den Einheiten der UN-Streitkräfte gingen Offiziere von Stellung zu Stellung und vergewisserten sich, daß alle Waffen entladen sind. Die vorgeschobenen Posten entluden um 22 Uhr ihre Karabiner und Maschinenpistolen und begaben

sich zurück in die vorderen Stellungen. Die UN-Truppen begannen sofort mit den Vorbereitungen zum Rückzug aus der im Waffenstillstandsabkommen vorgesehenen entmilitarisierten Zone zwischen den Fronten. Alles bewegliche Material soll mit zurückgenommen werden, die Stellungen werden gesprengt. Für diese Operationen haben beide Seiten drei Tage Zeit. Mit tiefer Erleichterung verließen die Soldaten ihre Gräben, Gefühlsausbrüche wurden jedoch kaum verzeichnet. Noch in den letzten Stunden waren Soldaten bei Artillerieüberfällen getötet und verwundet worden.

gung der beiden Landesteile durch Waffengewalt abzielen.

Kriegsgefangene erhalten Freiheit

Die Kommunisten teilten am Montag mit, daß sie 12 736 Kriegsgefangene nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes in Kürze entlassen werden. Unter diesen Gefangenen sind 3313 Amerikaner, 922 Engländer, 228 Türken und 12 Franzosen. Die Kommunisten haben die Übergabe von täglich dreihundert Gefangenen zugesagt. Das UN-Oberkommando hat der Gegenseite gleichzeitig die Entlassung von rund fünftausend Chinesen und 60 000 Nordkoreanern versprochen. Das UN-Oberkommando will täglich 1800 Gefangene, die Verwundeten und Kranken nicht gerechnet, entlassen.

Das Waffenstillstandsabkommen war am Montag um 10.01 Uhr koreanischer Zeit in der hölzernen „Friedenspagode“ in Panmunjon von dem amerikanischen und dem kommunistischen Chefdelegierten, den Generalen Harrison und Nam Il, unterzeichnet worden. Auch UN-Oberbefehlshaber General Clark hat die Dokumente inzwischen unterschrieben, die ebenfalls dem nordkoreanischen oberkommandierenden Marschall Kim Ilisung zugeleitet wurden.

Bei der kurzen Unterzeichnungszereemonie vermieden Harrison und Nam Il sorgfältig, sich einander anzusehen, und verließen schnell wieder — von ihren Stäben gefolgt — die „Friedenspagode“. Beide hatten kein Wort miteinander gewechselt.

Am Dienstag tritt die Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandes, die aus je fünf Vertretern beider kriegführenden Seiten besteht, in Panmunjon zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Drei Tage nach der Unterzeichnung müssen die UN-Verbände und die Kommunisten die vier Kilometer breite entmilitarisierte Zone geräumt haben. Sämtliche Kriegsgefangenen, die in die Heimat zurückkehren wollen, werden ausgetauscht und die internierten Zivilisten werden freigelassen. Die nicht heimkehrwilligen Gefangenen werden einer neutralen Repatriierungskommission übergeben.

Am 17. August tritt in New York die UN-Vollversammlung zusammen, die die politische Konferenz zur Regelung des Korea-Problems vorbereiten soll.

Die Schwierigkeiten stehen noch bevor

Das vorläufige Ende des Koreakrieges wurde in aller Welt mit Freude aufgenommen, doch fehlt es nicht an Mahnungen, daß die wirklichen Schwierigkeiten bei der Lösung des Korea-Problems noch bevorstehen. Während aus Moskau und Peking keine amtlichen Stellungnahmen vorliegen, riefen Präsident Eisenhower und USA-Außenminister Dulles die freie Welt auf, weiterhin wachsam zu sein. Eisenhower mahnte, es sei nur Waffenstillstand auf einem Schlachtfeld erreicht, aber noch nicht der Friede in der Welt. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee, der die Unterzeichnung des Abkommens immer wieder durch neue Forderungen verzögert hatte, hat die Einhaltung des Waffenstillstandes durch Südkorea zugesichert.

100 000-Dollar-Angebot angeblich ohne Erfolg

Der südkoreanischen Rundfunk hatte am Montag noch einmal in chinesischer, russischer und koreanischer Sprache an die Piloten der kommunistischen Düsenjäger-Einheiten appelliert, die „letzte Chance“ zu nutzen und ihre MIG-Jäger gegen eine Belohnung von hunderttausend Dollar in das von den

UN-Streitkräften besetzte Gebiet zu fliegen. Im April waren jedem MIG-Piloten, der seine Maschine diesseits der Linien abliefern, hunderttausend Dollar geboten worden. „Bis jetzt habe“, so wurde bekannt gegeben, „kein Pilot von dem Angebot Gebrauch gemacht.“

USA lehnten Forderungen Rhees ab

Die USA haben eine Forderung des südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee abgelehnt, die vorgesehene politische Konferenz zur Regelung des Korea-Problems zu verlassen, wenn die südkoreanische Delegation die Verhandlungen abbricht. Wie am Montag von zuver-

lässiger Seite in Washington mitgeteilt wurde, hat USA-Außenminister Dulles in einer Botschaft an Rhee dafür zugesagt, an der Konferenz nicht länger teilzunehmen, wenn die Kommunisten nicht in ehrlicher Absicht verhandeln und versuchen, die Ordnung in Südkorea zu untergraben. Dulles hat ferner die Forderung Südkoreas abgelehnt, die Feindseligkeiten automatisch wieder aufzunehmen, wenn die Konferenz keine friedliche Regelung der Koreafrage erzielen sollte. Außerdem würden die USA an Südkorea keine Waffen zur Unterstützung von Maßnahmen liefern, die auf eine Wiederverein-

Erleichterung und Zurückhaltung als Echo

Die Reaktion auf den Abschluß des Waffenstillstandes

HAMBURG. (dpa.) — Die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Korea ist in Washington mit Erleichterung, aber keineswegs mit Jubel aufgenommen worden. In politischen Kreisen der USA-Hauptstadt wird die Frage gestellt, ob der Waffenstillstand zu einem wirklichen Frieden führen wird, oder ob er nur eine zeitlich begrenzte Waffenruhe ist, mit der die Kommunisten in erster Linie eine Atempause erreichen wollen. Die Hoffnung, daß die politische Korea-Konferenz zu einem Erfolg führt, wird als gering angesehen. Der britische Außenminister Eden hatte bereits am Sonntag erklärt, der Waffenstillstand werde die Möglichkeit zu Verhandlungen schaffen, „vorausgesetzt, daß wir — die freie Welt — zusammenhalten“. Französische diplomatische Kreise äußerten erneut die Befürchtung, daß das Ende der Feindseligkeiten in Korea eine verstärkte Unterstützung der Vietminh-Truppen in Indochina durch die Chinesen bedeuten könnte.

Der ehemalige UNO-Generalsekretär Lie äußerte die Hoffnung, daß der Waffenstillstand in Korea den Weg zu Übereinkommen in anderen Fragen ebnet wird, die den Weltfrieden bedrohen. Es sagte: „Korea hat gezeigt, daß sich eine Aggression nicht lohnt“. In Tokio erklärte der UN-Oberbefehlshaber General Clark in einer Botschaft an alle UN-

Truppen: „Wir bleiben gerüstet. Der Gegner und seine Abgesandten sollen wissen, daß unsere Macht hinter den Versicherungen der UN steht, die Republik Korea gegen jeden Angriff zu verteidigen“. In Seoul erklärte der Befehlshaber der amerikanischen achten Armee, General Taylor: „Wir können nicht daran denken, nach Hause zu gehen, bis ständiger Friede und Stabilität in Korea wiederhergestellt sind. Der Waffenstillstand bedeutet nicht, daß die achte Armee abziehen und angeln gehen kann“. In Washington nannte der südkoreanische Vertreter bei der UN-Oberst Ben Lumb, das Waffenstillstandsabkommen einen „Haufen Abfall“. Er sagte, der Waffenstillstand habe keinen Wert.

Ollenhauer begrüßt

Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, erklärte am Montag in Bonn, daß die SPD selbstverständlich die Tatsache des Waffenstillstandes in Korea lebhaft begrüße. Es sei zu hoffen, daß sehr bald der Friedensvertrag folgt, damit es möglichst bald zu einer dauernden Entspannung der Lage im Fernen Osten komme. Eine solche Entwicklung, so sagte Ollenhauer, würde zweifellos auch ihre positiven Rückwirkungen auf die Lage in Europa haben. Bonner Regierungskreise begrüßten am Montagvormittag ebenfalls die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens in Korea.

Existenzkampf zwischen Ulbricht-Grotewohl

Zaisser und Herrstadt aus ZK, Fechner aus der SED ausgeschlossen

BERLIN/BONN (EB/dpa) — Die SED hat den bisherigen Staatssicherheitsminister Wilhelm Zaisser und den bisherigen Chefredakteur des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“, Rudolf Herrstadt, aus dem Zentralkomitee der Partei ausgeschlossen. Der bisherige Justizminister der Sowjetzone, Max Fechner, wurde als „Feind der Partei“ aus der SED ausgeschlossen. In nächster Zeit sei mit einer Anzahl weiterer überraschender Veränderungen im Führungsapparat der SED zu rechnen, stellte der SPD-Vorstand am Montag auf Grund zuverlässiger Informationen aus der Sowjetzone fest.

Es werde sich sehr bald zeigen, welche Gruppierung von der sowjetischen Besatzungsmacht entweder gestützt oder endgültig fallen gelassen werde. Die seit langem schwelende Existenzkrise der SED sei durch den Arbeiteraufstand vom 17. Juni verstärkt worden und seitdem mache sich eine Zweigleisigkeit in der Anwendung des sogenannten „neuen Kurses“ bemerkbar, stellte der SPD-Vorstand weiter fest. Ueber die Methoden dieses von Moskau angeordneten „neuen Kurses“ gebe es in den Reihen des Zentralkomitees der SED schwere Auseinandersetzungen, deren Exponenten Ulbricht und Grotewohl seien. Während Grotewohl bereit zu sein scheint, die gemachten Versprechungen zu erfüllen und die Volkskammer wahrscheinlich auf ihrer Tagung am 29. und 30. Juli in dieser Richtung eine weitere Anzahl von Beschlüssen und Vorschlägen machen werde, gehe es Ulbricht in einem „Comeback-Versuch“ ausschließlich darum, seine durch den Juni-Aufstand geschwächte Position durch eine aggressive Betonung der Stärke und Macht der Partei in der Zone wiederherzustellen.

Die Beschlüsse mit der Bekanntgabe der Ausschlüsse der drei genannten bisherigen Spitzenfunktionäre wurden auf der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED gefaßt, die vom 24. bis 26. Juli in Berlin stattfand. Diese Beschlüsse, die auch eine organisatorische Veränderung in der Spitze der SED-Führung mit sich brachten, wurden am Montagfrüh vom Ostberliner Rundfunk verbreitet. Das Politbüro der SED und das Sekretariat des Zentralkomitees sind umgebildet worden. Dem neuen Politbüro der SED gehören jetzt an: Fritz Ebert und Otto Grotewohl, Hermann Matern, Fred Oelsner, Wilhelm Pieck, Heinrich Rau, Karl Schirdewan, Willi Stoph und Walter Ulbricht (die sieben Letztgenannten sind von der KP). Ausgeschlossen aus dem Politbüro sind als Vollmitglieder Zaisser und der im Frühjahr verhaftete Franz Dahlem, neue Vollmitglieder wurden Schirdewan und Stoph. Das Sekretariat des Zentralkomitees, das die Organisationsarbeit und die laufenden Geschäfte der SED führt, wurde in seiner bisherigen Form auf Beschluß des ZK aufgehoben. Zu Sekretären des Zentralkomitees wurden außer Ulbricht gewählt: Mückenberger, Oelsner, Schirdewan, Paul Wandel und Gerhard Ziller (Minister für Schwermaschinenbau).



Nun auch britischer Flottenbesuch in Istanbul

22 Einheiten der britischen Mittelmeerflotte trafen am Montag unter dem Kommando Admiral Mountbattens zu einem Höflichkeitbesuch in Istanbul ein. Gleichzeitig verließ der amerikanische Verband, der Istanbul ebenfalls einen Besuch abgestattet hatte, den Hafen. Diese beiden Flottenbesuche waren Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der Sowjetunion und der Türkei, wobei die Türkei die sowjetische Feststellung zurückgewiesen hat, diese Besuche seien eine Art militärischer Demonstration.

Französische Stellungen im Tonkin-Delta geräumt

Sechzig Kilometer von Hanoi entfernt wurden am Montagvormittag vier befestigte kleinere Stellungen von den französischen Truppen geräumt. Die betonierten Anlagen wurden in die Luft gesprengt. Die Räumung erfolgte ohne Feinddruck zur Bereitstellung der von dem neuen französischen Oberbefehlshaber in Indochina, General Navarre, geforderten Eingreifreserven.

DGB warnt vor Bukarester Weltfestspielen

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes warnte am Montag in seinem Nachrichtendienst die deutsche Jugend vor der Teilnahme an den „Vierten Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Bukarest“, auf der die Jugend von einseitigen politischen Interessen mißbraucht werde. Der DGB unterstützt die bekannte Feststellung, daß die Festspiele eine Veranstaltung einer kommunistischen Tarnorganisation sind und zwar, des sogenannten „Weltbundes der demokratischen Jugend“.

KP-Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe eingegangen

Eine Verfassungsbeschwerde der KP gegen das Wahlgesetz ist am Montag beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingegangen. Wie vom Bundesverfassungsgericht verlautet, steht bis jetzt noch nicht fest, wann sich der erste Senat mit dieser Verfassungsbeschwerde befassen wird.

Neuer Sowjetbotschafter in Rumänien

Leonid Melnikow ist zum neuen sowjetischen Botschafter in Rumänien ernannt worden. Er war erst am 12. Juli seines Postens als Sekretär der KP der Ukraine entbunden worden.

Die letzten Nanga-Parbat-Expeditionsteilnehmer wieder in München

Von Angehörigen und Freunden freudig begrüßt, trafen am Montag mit der planmäßigen Swiss-Air-Maschine die letzten fünf Teilnehmer an der erfolgreichen deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition wieder auf dem Münchner Flughafen Riem ein.

Dowler Nachfolger von Samuel Reeber

Das amerikanische Außenministerium gab am Montag die Ernennung des Berufsdiplomaten Walter C. Dowling zum neuen stellvertretenden Hohen Kommissar in Deutschland bekannt. Dowling löst Samuel Reeber ab. Dowling ist seit 1931 im Auswärtigen Dienst der USA tätig und war zuletzt stellvertretender amerikanischer Missionschef in Oesterreich.

Sponagefall an Hohes Britisches Gericht

DÜSSELDORF (dpa) — Fünf deutsche Angeklagte, denen Spionage für die Sowjetunion vorgeworfen wird, werden sich demnächst vor dem Hohen Gericht der britischen Kontrollkommission zu verantworten haben. Es sind Werner Berg, Bernhard Donczik, Robert Koch, Erika Krüger und Karl-Heinz Tejkl, die alle in Niedersachsen lebten und Anfang Juli von britischen Behörden ohne Einschaltung deutscher Stellen verhaftet worden sind. Das Gericht des britischen Hohen Kommissariats in Düsseldorf gab den Fall am Montag an das Hobe Britische Gericht ab. Die Angeklagten bleiben in Haft. Die Angeklagten hatten in der vorausgegangenen Verhandlung gestanden, daß sie Spionage für die Sowjets betrieben haben, weil sie fürchteten, die Sowjets würden gegen ihre Verwandten in der Sowjetzone Repressalien ergreifen.

Unser KOMMENTAR

Korea und wir

AZ. Die militärische Phase des Koreakrieges ist durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Panmunjon mit einem Unentschieden vorläufig abgeschlossen worden. Es gibt weder Sieger noch Besiegte. — Mit Ausnahme des koreanischen Volkes, dessen Wirtschaft, Städte und Dörfer verheert oder vernichtet sind und das jahrelang auf ausländische Hilfe angewiesen sein wird. Es hat den Krieg auf jeden Fall verloren, gleich ob es unter kommunistischer Herrschaft im Norden oder unter der Syngman Rhee im Süden lebt.

Dem Abschluß der militärischen Operationen soll die politische Bereinigung des Konfliktes folgen, eine Aufgabe, die nicht minder schwierig ist, ja, vielleicht die Meinungsverschiedenheiten noch schärfer zum Ausdruck bringen wird, als der Kampf auf dem Schlachtfeld.

Es liegt auf der Hand, daß eine Korearegelung, die Bestand haben soll, nur möglich ist, wenn gleichzeitig eine Reihe anderer Fragen geklärt werden. Dazu gehören an erster Stelle die Vereinigung Koreas mit friedlichen Mitteln und die Stellung des kommunistischen Chinas zu den Vereinten Nationen. Hier wird eine Frage nicht von der anderen zu trennen sein, und beide Seiten, hier Peking und Moskau, dort Washington, sind in ihrer Haltung weitgehend festgelegt.

Obgleich der Waffenstillstand noch keineswegs Frieden bedeutet, ist doch zunächst die Gefahr einer Ausweitung des Krieges gebannt, ja, darüber hinaus die Hoffnung zum Beginn einer allgemeinen Regelung gegeben. Diese Tatsache erscheint uns so bemerkenswerter, als der Waffenstillstand mit den trotz vieler berechtigter Vorbehalte unverkennbaren Tendenzen in Ost und West zusammenfällt, zu einem modus vivendi zu gelangen.

Die Motive dieses Strebens mögen durchaus verschieden sein. Es ist über kaum zu bestreiten, daß die neue Situation, wie sie zum Beispiel der Abschluß des Waffenstillstandsabkommens von Panmunjon entstehen läßt, ihrerseits Keime zu neuen Entwicklungen in sich trägt. Den Waffenstillstand zu brechen, wird keine der beiden Parteien auf sich nehmen wollen. Dieser Tatbestand beantwortet zum Teil bereits die Frage nach den Lehren des Koreakrieges. Der bewaffnete Angriff hat sich für die Kommunisten nicht gelohnt. Er führte nicht nur in Korea militärisch zu keinem Ergebnis, sondern er löste darüber hinaus die Aufrüstung des Westens aus, die nun wiederum den Kommunismus nach einem globalen Waffenstillstand streben läßt. Da andererseits der Angreifer auch nicht geschlagen werden konnte, sondern im Gegenteil militärisch stärker denn je in Korea steht, ist auch für den Westen das Ergebnis unbefriedigend. Der Krieg hat sich für niemanden bezahlt gemacht. So war der Koreakrieg vom Standpunkt der Militärs „sinnlos“ (MacArthur: Das Ziel des Krieges ist der Sieg), vom Standpunkt des Politikers dagegen zeigte er ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte.

Das Vorhandensein dieses Gleichgewichts empfindet die Möglichkeiten zur Ueberrumpfung des einen durch den anderen ein, es vermindert die Aussichten auf ein Zurückdrängen des Kommunismus, aber es schaltet bis zu einem gewissen Grad auch die Gefahr eines Weltkrieges aus. Diesen Lehren heißt es offen ins Gesicht sehen, wenn, wie bei Ausbruch des Koreakrieges, auch bei seinem Abschluß

Erstes USA-Lebensmittelschiff in Hamburg

Lebensmittelhilfe für Sowjetzonenbevölkerung angelauten

BERLIN. (dpa) - Die Lebensmittelhilfe für die Bevölkerung des sowjetisch besetzten Gebietes ist am Montagfrüh in allen zwölf Westberliner Bezirken angelauten. An die Bewohner der Sowjetzone sollen bis zum 9. August Lebensmittel im Gesamtwert von fünf Millionen Mark ausgegeben werden, die aus der Berliner Bundesreserve entnommen werden. Jeder Empfangsberechtigte erhält in Westberlin, wie schon gemeldet, einen Gutschein im Werte von 5 DM, für den er sofort ein Lebensmittelpaket, bestehend aus vier Büchsen Kondensmilch, zwei Pfund Mehl, einer großen Büchse Schmalz und einem Kilo Erbsen, beziehen kann.

Nach vorsichtigen Schätzungen der zuständigen Stellen wurden bis Montagmorgens über 50 000 Lebensmittelpakete ausgegeben. Die Unterstützungsaktion hat am ersten Tag zu einem großen Andrang, vor allem auch aus der Sowjetzone geführt. Der in den Morgenstunden einsetzende Strom zu den Ausgabestellen riß während des ganzen Tages nicht ab. Am Nachmittag standen Hunderttausende mit Taschen, Netzen und Koffern in langen Schlangen und warteten. Die Zahl der Angestellten in den Verteilungstagen mußte vielfach vergrößert und die Räumlichkeiten mußten erweitert werden, um die Abfertigung zu beschleunigen. Polizei war eingesetzt, um einen reibungslosen Verlauf zu gewährleisten. Vom Roten Kreuz wurden

den Zelte errichtet, in denen Erfrischungen gereicht und Sitzplätze für Alte und Gebrechliche bereitgehalten wurden.

Bis Montagmorgens sind den zuständigen Stellen und der Westberliner Polizei keine zusätzlichen Kontrollmaßnahmen der Volkspolizei bekannt geworden. Viele Zonenbewohner nahmen allerdings ihre Pakete nicht mit, sondern ließen sie zunächst vor sich stehen bei Bekannten. Bisher ist noch kein Fall bekannt geworden, daß Lebensmittel durch die Volkspolizei abgenommen worden wären. Die Aktion soll am Dienstag um 8 Uhr fortgesetzt werden.

Am Montagmorgens traf in Hamburg auch das erste Schiff mit amerikanischen Lebensmitteln für die Bevölkerung Mitteldeutschlands ein, und zwar der amerikanische Frachter „American Inventor“, der rund 1600 Tonnen Lebensmittel, hauptsächlich Mehl, Kaffee, Trockenmilch und Kakao, an Bord hatte. Zwei andere Liebesgabenfrachter, die „American Flyer“ und die „American Clipper“ sind ebenfalls von New York aus nach Hamburg unterwegs. Mit 1600 Kilogramm Liebesgaben der amerikanischen Hilfsaktion für Ostberlin und die Sowjetzone landeten am Montag zwei Maschinen auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel, die ihre Fracht in Kopenhagen von einem aus New York kommenden Großtransporter übernommen hatten.

Der Krach in der hessischen DP vollständig

Auch das Schiedsgericht konnte nicht helfen / DP-Angriffe auf Euler

FRANKFURT/Main. (dpa) - Die Krise in der hessischen DP hält nach wie vor unvermindert an, nachdem ein Schiedsgericht des DP-Bundesdirektoriums am Sonntag in Frankfurt der hessischen DP empfohlen hatte, die vom Landesvorstand Anfang vergangener Woche ausgesprochenen Partiausschlüsse oppositioneller Mitglieder rückgängig zu machen. Auf Grund der Auseinandersetzungen hatten in den letzten Tagen die DP-Vorstandsmitglieder in Hessen, Dr. Albert Derichsweller, Richard Albert Offermann und Joachim Harring sowie dessen Frau Annemarie ihren Austritt aus dieser Partei erklärt, ohne den Schiedspruch ab-

zuwarten. Nach dem Entscheid des Schiedsgerichts erklärte auch der stellvertretende Vorsitzende des DP-Kreisverbandes Frankfurt, Manfred Winter, seinen Austritt. Auch der Bundestagsabgeordnete Leuchtgens hatte bereits am Sonntagabend erklärt, es sei ihm nicht möglich, noch länger in der „Deutschen Partei“ zu verbleiben. Leuchtgens gehörte zu den Gründern der DP in Hessen.

Die DP-Bundestagsabgeordnete Margot Kalinke beschuldigte die hessische FDP am Montag Martin Euler, sie habe „Angebote“ an DP-Mitglieder gemacht. Das Schiedsgericht des DP-Direktoriums erklärte hierzu ebenfalls in einer Verlautbarung, daß die hessische FDP aus einem „innerparteilichen Konflikt im Landesverband Hessen ein parteipolitisches Geschäft machen wolle, indem sie den Rücktritt Dr. Derichswellers nunmehr als eine „staatspolitische Entscheidung“ kennzeichne. Demgegenüber erklärte am Montag der FDP-Vorsitzende August Martin Euler, der Konflikt in der hessischen DP sei entstanden, „ohne daß irgend jemand von außen“ dabei Hilfe geleistet hätte.“ Führende Mitglieder der hessischen DP, darunter vier Mitglieder des Landesvorstandes (Harring, Winter, Derichsweller und Leuchtgens) hätten sich in der Erkenntnis zusammengefunden, daß der politische Kurs der hessischen DP unhaltbar sei.

Wahlbündnis auch in Schleswig-Holstein geplatzt

Außer einer Verständigung in Flensburg, wo die FDP, die DP und die BHE den Kandidaten der CDU gegen den dänisch-orientierten Kandidaten der SSW unterstützt, werden von den Bonner Koalitionspartnern für Schleswig-Holstein keine Wahlabreden getroffen werden. Alle Bemühungen in dieser Richtung, die vor allem von Wirtschaftskreisen gefordert waren, sind nach Mitteilung aus den politischen Parteien als gescheitert anzusehen.

DGB warnt vor höherer Richtsatzmiete

DÜSSELDORF. (dpa) - Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, warnte am Wochenende alle Mitglieder des Bundestages und des Bundesrates in einem Schreiben davor, die Novelle zum ersten Wohnungsbaugesetz anzunehmen. Die Novelle steht auf der Tagesordnung der am Mittwoch im Funkhaus in Köln stattfindenden letzten Bundestagsversammlung. Diese Novelle sieht vor, daß die Richtsatzmiete für den sozialen Wohnungsbau durch Regierungsverordnung um 30 Prozent auf 1,43 erhöht werden kann. Wenn das Parlament diese Vorlage verabschiedet, schreibt Freitag, würde das einen starken Druck auf die Lohn- und Gehaltspolitik in der nächsten Zukunft ausüben und die Frage von Erhöhungen der Renten, Pensionen und Unterstützungen aufwerfen. Die Entlastung der öffentlichen Haushalte, die die Vorlage anstrebe, wäre also nur um den Preis neuer schwerwiegender sozialer Spannungen zu erreichen. Die Richtsatzmiete dürfe nicht durch Verordnung, sondern nur durch Gesetz festgelegt werden.

Kandidaten werden nominiert

STUTTGART (EB/dpa) - Die Nominierung der Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen von Baden-Württemberg wurde auch über das Wochenende fortgesetzt. Während die SPD für alle Wahlkreise ihre Kandidaten der Bevölkerung zur Wahl vorgeschlagen hat, hat die FDP/DVP nun für alle sechs südwürttembergischen Wahlkreise ihre Wahlkreiskandidaten nominiert. Im Wahlkreis Freiburg hat die CDU den Abg. Kopf als Gegenkandidat gegen den Sozialdemokraten Fr. Maier aufgestellt. Der bisherige CDU-Abg. Kässinger kandidiert im Wahlkreis Ravensburg und der frühere Reichskanzler Dr. Joseph Wirth wird für seinen „BdD“ bei den Bundestagswahlen im Stadtkreis Karlsruhe kandidieren.

Kommunalwahlen am 8. oder 15. November

STUTTGART. (LSW) - Die von der Verfassunggebenden Landesversammlung am 7. Juli verabschiedeten Gesetze über die Gemeinde- und Kreiswahlen und zur vorläufigen Angleichung des Kommunalrechtes sind in der letzten Ausgabe des Gesetzblattes für Baden-Württemberg verkündet worden und damit in Kraft getreten. Die Kommunalwahlen finden im November dieses Jahres im ganzen Bundesland Baden-Württemberg statt. Als Wahltag, der vom Innenminister festgesetzt wird, kommt der 8. oder der 15. November in Frage.

Berufstätige Frauen über Bundesregierung sehr enttäuscht

STUTTGART (EB) - Der Frauenausschuß des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB hat nach einer Arbeitstagung in Stuttgart in zwei Entschlüssen zu wichtigen, die berufstätige Frau angehenden Problemen Stellung genommen. Mit großem Bedauern wurde vermerkt, daß die Forderung des DGB zur Beseitigung des ungerechten Stichtages für Witwenrenten vom Bundestag nicht realisiert worden sei. Die 200 000 berufstätigen Frauen, die in Baden-Württemberg im DGB organisiert sind, erwarten, daß der neue Bundestag dieses unterschiedliche Recht beseitigt. Der Frauenausschuß gab weiterhin seinem Befremden Ausdruck, daß die Bundesregierung der berechtigten Forderung der Gewerkschaften nicht entsprochen, sondern den Wünschen der Arbeitgeber nachgegeben habe und die Ratifizierung eines Übereinkommens der Internationalen Arbeitsorganisation, das die Gleichheit des Entgeltes für Männer und Frauen vorsah, nicht vorgenommen habe. Der Landesbezirksvorsitzende, Wilhelm Kleinknecht, erklärte zu diesen aktuellen Anliegen der berufstätigen Frauen, daß Persönlichkeiten ins Parlament einzeln müßten, denen die Verbesserung der Lage der werktätigen Bevölkerung Herzensangelegenheit sei.

die Parallele zu Deutschland gezogen werden sollte.

Gewiß - die Verhältnisse hier und dort sind nicht unbedingt zu vergleichen. Korea hat letzten Endes eine zweitrangige strategische Bedeutung, der Besitz Deutschlands dagegen entscheidet über die Machtverhältnisse in Europa. Dennoch ist nicht zu übersehen, daß die USA in Panmunjon konzessionsbereit waren, nachdem Eisenhower vor seiner Wahl zugesichert hatte, er werde den Frieden herbeiführen. Keine Regierung der Vereinigten Staaten wird militärische „Kreuzzüge“ führen wollen. Wenn sie sich auch noch so nachdrücklich für die Freigabe der von den Kommunisten nach 1945 eroberten Gebiete einsetzen wird. Insoweit rechtfertigt der vorläufige Ausgang des Koreakrieges die These, daß auch die deutsche Frage nur durch Verhandlungen geklärt werden kann. Nach der Unterzeichnung in Panmunjon liegt ein besonders überzeugender Anlaß vor, alle Möglichkeiten zu solchen Verhandlungen mit echten politischen Mitteln zu erkunden. Wenn Deutschland tatsächlich seine Freiheit und Einheit wiedererlangen soll, so wird es nur durch Konzessionsbereitschaft auf beiden Seiten dazu kommen.



18. Fortsetzung

Kürzlich habe er den alten Herrn schwerstens beleidigt mit der Bemerkung, an dem alten Maschinenwrack doch kein Putzöl mehr zu verschwenden. Und um dies wieder gutzumachen, wolle er ihn nunmehr mit der völligen Wiederherstellung des Patienten überraschen. —

Irene wäre am liebsten aufgesprungen, um ihren goldigen Bruder zu umarmen, aber Christine, die Liebende und doch immer Mißtrauende, hatte es nicht gewagt, zu ihm hinzuschauen.

Joschi hatte ihre Ablehnung sofort gespürt und den Ton gewechselt. In der knappsten Form brachte er sein Anliegen zu Ende.

Die Lieferungsbedingungen seien zeitentsprechend. Vier Monate Frist, Bezahlung in Papiermark ausgeschlossen. Nur in Kompensation gegen gleiche Werte oder gegen Depot eines Wertes, der dem Rechnungsbetrag in Goldmark entspräche.

In Kompensation könne die Firma Mahrenbach nichts anbieten. Er habe daher vorgeschlagen, ein Originalstück des Mahrenbach-Archivs in Depot zu geben, damit der Auftrag fest notiert würde. Ueber den endgültigen Modus der Zahlung solle dann verhandelt werden, sobald die Lieferung bevorstünde.

Ob die Damen sich in dieser komplizierten Geschäftshandhabung zurechtfinden, wisse

er nicht. Auf den einfachsten Nenner gebracht, hieße das:

Das Mahrenbach-Archiv müsse eins der Stücke von allgemein erkennbarem Wert ca. vier bis sechs Monate als Sicherheit hinterlegen, womit die Maschinenfabrik ihrerseits die Lieferung der Ersatzteile garantiere.

Das sei alles, was er zu berichten habe, und das weitere müsse er den Damen überlassen, bzw. seinem Herrn Schwager.

Nunmehr war Irene ihrem Bruder natürlich um den Hals geflohen und hatte erklärt, daß ihm alles zur Verfügung stände, was er wünsche. Christine habe ja die Schlüssel.

Hierzu konnte sie selber nur bemerken, daß sie ohne Herrn Mahrenbachs Genehmigung dem Archiv kein Stück entnehmen dürfe.

Also solle man den Herrn Chef fragen, hatte Joschi gereist erwidert. Er persönlich verzichte auf diese Mission.

Dem armen Albert zur Zeit mit solchen Dingen zu kommen, wäre bis auf weiteres unmöglich, erklärte daraufhin Irene. Der Arzt verbiete eine jegliche Inanspruchnahme des Patienten, die dazu führen könnte, ihn in Erregung zu versetzen. Und das täten irgendwelche Sachen mit diesem Archiv ja immer.

Okai! hatte Joschi spöttisch erwidert. Ersatzteile blieben in Düsseldorf. Archiv bleibt hier.

Ja, Christine erinnerte sich an alle Einzelheiten. Sie sah sich dort am Fenster sitzen, hin- und hergezerrt zwischen nein und ja, und mit abgewandtem Gesicht in den Garten starren, wo der Schnee Joschis Spuren ganz wieder zugedeckt hatte, so daß nicht mehr zu erkennen war, wo ein Weg war, der zu irgendeiner Pforte führte. Wie von weiter her war dann Irenes Stimme an ihr Ohr gelangt, mit der Frage, ob es Fräulein Müller denn genügen würde, wenn sie selbst, Albert Mahrenbachs Frau, die Verantwortung für die Herausgabe eines Stückes übernehme? Mit der Verpflichtung natürlich, die nachträgliche Genehmigung ihres Mannes persönlich einzuholen, sobald dies möglich wäre auf Grund seines Gesundheitszustandes.

Und nun hatte Christine sich nicht mehr gestraubt. Wortlos war sie an den beiden vorbei in den Musiksaal gerannt, hatte das Schubersche Notenblatt aus dem Archiv geholt und es Joschi überreicht.

Christine krümmte sich vor Scham und Veraweiflung. Die Gefängnisuhr schlug vier. Nie hatte sie in den folgenden Monaten wieder mit einem Wort an diese Notenblatt-Geschichte gerührt. Joschi selbst erwähnte etwa einen Monat nach der Währungsreform nur einmal so nebenbei, daß dieser Rutsch in die DM die Lieferung der Ersatzteile leider verzögere. Man müsse eben Geduld haben. Sie hatte dasu geschwiegen. Bis zum 7. August. Der Tag war sehr heiß. Am späten Nachmittag sah sie ihm am Fenster des Leihhauses stehen, als der Vater und Borngräber sich vor den Handwagen spannten, um Abfallholz zu holen, das eine Firma billig abgab.

Völlig durcheinander kam er gleich darauf zu ihr. Das hatte er bisher immer vermieden, zumal sie beide stets außerordentlich sorgfältig darauf achteten, daß niemand etwas von ihren Beziehungen erfahre.

An diesem Tage war ihm alles egal. Sie solle ihre Verlobung lösen, damit Klarheit

käme. Aus dem Leihhaus müsse er raus! Der Dicke wäre schon seit Mittag betrunken. Und er solle in ein elendes Nest an der Grenze fahren, um bei Schmutzgeleien Kopf und Kragen zu riskieren. Schluß müsse sein!

Mit Mahrenbach wolle er sich aussöhnen. Heute noch. Auch die Pistole brüchte er zurück. Er hätte Pläne für den Verlag. Die Zeit habe für klassische Musik nichts mehr übrig. Schlagerproduktion käme in Frage. Gestern habe er die Bekanntheit eines schon berühmten Komponisten gemacht. Sein neuester Schlager, eine tolle Sensation! Für 2000 Mark Vorschuß hätte er ihn. Mahrenbach müsse die Summe investieren. Und wenn der nicht wolle, gäbe Irene herzlich gern noch ein Archiv-Blatt raus. Christine möge ihm nur sagen, was da wohl in Frage käme, da weder Irene noch er etwas davon verstünden. —

Erregt und hastig hatte er dies alles hervorgestoßen. Wie ein Fieberkranker. Christine waren solche sprunghaften Ideenkomplexe nichts Neues, aber heute verlor sie alle Geduld. Ganz entschieden lehnte sie es ab, sich in eine zweite Notengeschichte hineinziehen zu lassen, da ja schon das Schubertblatt auf Nimmerwiedersehen verschwunden sei!

Laut und bitter hatte sie es ihm ins Gesicht gesagt. Er zuckte zusammen und starrte sie fassungslos an. Ganz still wurde es im Zimmer. Er griff in die Tasche seines Jacketts, in der die Pistole stak. An der Ausbuchtung des Stoffes war das klar zu erkennen. Und nun war Christine zusammengesunken. Er lachte kurz auf und zog Christines Photo hervor. Langsam zerriß er es, ließ die Fetzen fallen und sagte mit einer irrischen Verbeugung: „Leben Sie wohl, Frau Borngräber!“

Er pfliff einen Schlager, als er das Haus verließ. Sie hatte sich die Ohren zugehalten. Leben Sie wohl, Frau Borngräber.

(Fortsetzung folgt)

Soziale Spannungsfelder im Bergbau

Ein Nachwort zu dem in Köln beendeten Gewerkschaftstag der I.G. Bergbau
(Von unserem Bonner R.D.-Mitarbeiter)

KÖLN. Nach dem Gesetz über die Mitbestimmung bei Kohle und Stahl, das manchem Politiker und Wirtschaftler schon zu weitgehend schien; nach dem Erfolg der Bergarbeiter in der Steinkohle mit der Verkürzung der Arbeitszeit untertage auf siebenstündig; nach den Programmen für den Bergarbeiter-Wohnungsbau; und besonders nach den Darstellungen unserer Koalitionspolitiker über die Erfolge ihrer Wirtschaftspolitik für die deutsche Arbeiterschaft, scheint mancher der Meinung gewesen zu sein, daß zumindest im Bergbau nun der soziale Frieden eingezogen sei. Die vierte Generalversammlung der Bergarbeiter in Köln hat alle eines Besseren belehrt.

Schon im Geschäftsbericht des nun zurückgetretenen, verdienstvollen August Schmidt klangen Klagen und Forderungen an: das Lohnproblem — die Bergarbeiter stehen keineswegs an der Spitze der Lohnskala —, die Mitbestimmung auch in den Holding-Gesell-

mien zu erwägen, um die alten Kampfpositionen für kompromißlose Auseinandersetzungen zurückzugewinnen. Dem Kongreß lagen entsprechende Anträge vor.

Wer sich noch der Entwicklung der „Arbeitsgemeinschaften“ zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach dem ersten Weltkrieg erinnert, die in ähnlichen Institutionen heute eine Parallele haben, wird nach dem in Köln Gehörten kaum Zweifel über den Gang der weiteren Entwicklung haben. Er kann sich nur dann täuschen, wenn die wortreichen Erklärungen der Koalitionspolitiker über „auch ihre“ Zustimmung zur Mitbestimmung sich nicht nur als Wahlphrasen entpuppen, und wenn die Praxis der Parität in den Betrieben sich künftig ändern wird. In Köln haben die Bergarbeiter erklärt und beschlossen, zur weiteren Sicherung ihrer Rechte, auch bei der Mitbestimmung in Holding-Gesellschaften, sich notfalls aller gewerkschaftlichen Mittel zu bedienen.

Und in der Lohnfrage? Hier hat weder die vorsichtige Taktik August Schmidts, der den kommenden Vorstand nicht binden wollte, noch haben die beschwörenden Formeln Anton Storchs, des Bundesarbeitsministers, in einer verspätet gehaltenen Begrüßungsrede: Nicht der höchste Lohn sei der beste, sondern jener mit der besseren Kaufkraft, etwas genützt. Die Delegierten quittierten beides mit der Annahme eines Antrages auf Erhöhung des Schichtlohnes von 2.50 bis 3.00 DM und auf Sonntagszuschläge für Kokereiarbeiter in Höhe von 100 Prozent, in zwei Abstimmungen gegen Antragskommission und Vorstand.

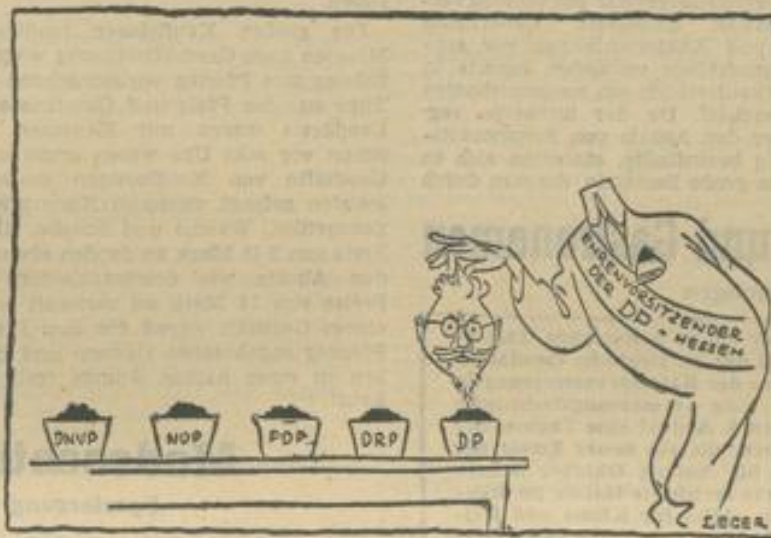
Auch in der teilweisen Schichtverkürzung auf siebenstündig Stunden im Steinkohlenbergbau sehen die Bergarbeiter keine endgültige befriedigende Lösung. Ihr Ziel ist, auch den übrigen Bergbau in diese Regelung einzu beziehen: wenn möglich, ohne wirtschaftsschädigenden Kampf „zum geeigneten Zeitpunkt“, wenn nötig, dann auch unter kämpferischen Bedingungen. Sollte der DGB seine Forderung nach allgemeiner Vierzig-Stunden-Woche durchsetzen, so muß die Arbeitszeit im Bergbau entsprechend kürzer sein. Der volkswirtschaftliche Nutzen solcher Arbeitszeitverkürzung habe sich nach den vorliegenden Erhebungen deutlich genug erwiesen.

Bei aller Anerkennung der Leistungen August Schmidts und einer großen Verehrung für ihn, die sich in einer eindrucksvollen Schlußovation für den Scheidenden ausdrückte, haben die Bergknappen ihm eine gewisse eigenmächtige Kompromißbereitschaft übel genommen. Dieses Bedenken hat sich auch auf seine engeren Mitarbeiter übertragen und sich bei den Neuwahlen zum Vorstand Ausdruck verschafft. Die Bergleute haben damit deutlich gemacht, daß die in den Aufsichtsräten erreichte Parität für sie keine Aufgabe sozialer Forderungen bedeuten kann. Sie haben konkrete Vorstellungen von ihren Opfern und den daraus resultierenden Pflichten der Gesellschaft gegen sie. Diese halten sie nicht für erfüllt, jene als zu billig gegeben. Mit einer These vom sozialen Frieden, als Ergebnis vierjähriger Wirtschaftspolitik, ist im Bergbau für die Koalitionsparteien kein Wahlgeschäft zu machen.



Heinrich Imig
der neue Vorsitzende der IG Bergbau

schaften, die Verkürzung der Arbeitszeit im übrigen Bergbau, verbesserte soziale Sicherheit und Altersversorgung. In der Diskussion aber wurden die temperierten Ausführungen des alten Verbandsführers von grollenden Untertönen der Delegierten wirkungsvoll untermauert. Es gab lebhaftes Klagen über die Rückkehr der Bergassessoren zu einer autoritären Betriebsführung, und es gab harte Kritik an Arbeitsdirektoren und Aufsichtsräten, die nach Ansicht der Bergarbeiter die ihnen gestellte Aufgabe nicht erfüllten. Bedenklich möge allen Beteiligten im Bergbau erscheinen, daß bei grundsätzlicher Zustimmung der Bergarbeiter zur Mitbestimmung, ja selbst bei Forderung nach ihrem weiteren Ausbau, die Mitbestimmung bereits weit genug geht, den Rückzug aller Arbeitnehmer aus paritätischen Gre-



MdB Leuchtgens kann keinen Blumentopf mehr gewinnen...

Auch Norwegen vor Neuwahlen

Von unserem R.H.- Skandinavien- Korrespondenten

OSLO. — Gleich der Bundesrepublik wird Norwegen im Herbst ein neues Parlament wählen. Das alte Storting hat seine letzte Sitzungsperiode abgeschlossen. Die Parteien rüsten für die Wahlen, welche im Oktober stattfinden werden.

Die sozialdemokratische Arbeiterregierung, welche die Geschichte des Landes seit 1935 leitet und nach dem Kriege eine mustergültige Aufbauarbeit geleistet hat, veröffentlichte einen neuen Vierjahresplan für 1954—1957, in welchem sie Rechenschaft ablegt und darstellt, wie sich die Sozialdemokraten die künftige Entwicklung in Norwegen vorstellen. Wenn die Wortführer der Erhardsschen Wirtschaftspolitik behaupten, daß Deutschlands Erholung nur der frei wirkenden Privatinitiative zu danken sei und daß deren Nachteile in Kauf genommen werden müssen, so beweist das norwegische Beispiel das Gegenteil. Norwegens Arbeiterregierung hat nämlich planvoll aufgebaut. Sie stand nach Kriegsende vor schweren Aufgaben: die Kriegswirtschaft der deutschen Besatzungsmacht hatte zu einem vollkommenen Verschleiß der Wirtschaftskräfte des Landes geführt, Nordnorwegen war total verwüstet und mehr als die Hälfte der norwegischen Handelsflotte ruhte auf dem Meeresgrunde. Heute ist die Produktion Norwegens um ungefähr fünfzig Prozent größer als 1938. Für ungefähr 650 000 Menschen — bei einer Bevölkerung von 3 341 000 Menschen — konnten seit Kriegsende neue Wohnungen gebaut werden. Die norwegische Handelsflotte ist größer denn je (Anfang 1953: 6 040 000 BRT gegen 4 800 000 BRT im Jahre 1938). Nordnorwegen ist wieder aufgebaut und das riesige Stahlwerk, welches der norwegische Staat gegenwärtig in Mo i Rana errichtet, wird dazu führen, daß die Bevölkerung Nordnorwegens nicht mehr so wie bisher fast ausschließlich vom wechselvollen Ertrage des Fischfanges leben muß.

Norwegen hat während der Nachkriegsjahre mehr investiert als irgendein anderes europäisches Land. Trotz der hohen Investitionsrate konnten die Lebensverhältnisse der Bevölkerung wesentlich verbessert werden, denn die Kapitalien und Auslandskredite sind in Norwegen zum Unterschiede von Deutschland nur dorthin geleitet worden, wo sie für das ganze Volk am notwendigsten waren und nicht dorthin, wo der größte Privatprofit winkte.

Der neue Plan will diese Entwicklung weiterführen. Die Verbesserung des Lebensstandards soll erfolgen: durch Steigerung des privaten Verbrauches, durch Lösung des Wohnungsproblems, Ausbau des Erziehungswesens und anderer Kultureinrichtungen, Entwicklung des Gesundheitsdienstes und

der sozialen Sicherheit sowie durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen. In der Wirtschaft, deren Vollbeschäftigung mit allen Mitteln gesichert wird, sollen die Gütererzeugung und die Energiegewinnung gesteigert werden, das Verkehrsnetz soll ausgebaut und die unterentwickelten Gebiete des Landes sollen gefördert werden.

Wahlreform zugunsten der Opposition

Angesichts der Erfolge der Arbeiterregierung ist es nicht verwunderlich, wenn zu ihren Wählern über die Industriearbeiter hinaus auch weite Kreise des Mittelstandes zählen. Bei den letzten Parlamentswahlen im Jahre 1949 hatte die Sozialdemokratie 45,69 Prozent aller Wählerstimmen auf sich vereinigt. Infolge eines veralteten Wahlgesetzes erhielt sie nicht weniger als 85 von den 150 Sitzen des Stortings. Während die deutsche Bundesregierung sich bemüht hat, ein vollkommen undemokratisches Wahlsystem einzuführen, um sich bei den kommenden Wahlen eine Mehrheit zuzuschaffen, hat die norwegische Arbeiterregierung ohne Zwang das für sie günstige alte Wahlsystem durch ein neues ersetzt, damit die Mandatverteilung den Wählerstimmen besser entspreche. Es wurde errechnet, daß nach dem neuen Wahlsystem den Oppositionsparteien im alten Storting um neun Sitze mehr zugefallen wären. Einer sozialdemokratischen Mehrheit von 76 Abgeordneten hätten 70 bürgerliche und 4 kommunistische Oppositionelle gegenübergestanden. Die Sozialdemokraten zählten aber tatsächlich 85 Abgeordnete, die bürgerlichen Parteien 65 und die Kommunisten waren ohne Vertretung. Wenn die norwegische Arbeiterpartei auf diesen technischen Vorteil verzichtet, so spricht dies für ihre laute demokratische Gesinnung und für ihren festen Glauben an die Überzeugungskraft ihrer unstrittigen Leistungen.

Angriffe gegen Warschauer Bischöfe

WARSCHAU. (dpa.) — Die Warschauer Zeitung „Zycie Warszawy“ richtete am Montag einen scharfen Angriff gegen den Sekretär des polnischen Episkopates, Bischof Choromanski und den Erzbischof von Warschau, Kardinal Wyszynski. Choromanski wird beschuldigt, sich im offiziellen Organ einer kirchlichen Organisation gegen die Verstaatlichung der Produktionsmittel in Polen ausgesprochen zu haben. Dem Kardinal wird vorgeworfen, in einer Predigt „aufständische Äußerungen“ getan zu haben, worauf es in der Kirche zu einer offenen Beifallkundgebung gekommen sei.

Heute

CDU und Koalitionsfähigkeit

Die CDU will nach einer Verlautbarung über die Tagung ihrer vier Landesverbände vom vergangenen Sonntag in Lindau „die unhaltbaren politischen Verhältnisse im Südweststaat“ ändern, indem sie „weitere Maßnahmen zur Koordinierung der politischen Zusammenarbeit der CDU-Landesverbände“ beschlossen hat. Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Daß die politischen Verhältnisse im Südweststaat für die CDU unhaltbar sind, glauben wir ohne weiteres; die CDU hat sich bisher als eine schlechte Oppositionspartei erwiesen. Sie war in den Forderungen ungenügend — und wenn es danach gegangen wäre, hätte der neue Staat erheblich mehr gekostet. Wir werden es bei der Beratung der Behördensitze noch erfahren.

Die CDU will also „weitere Maßnahmen zur Koordinierung“ ihrer Landesverbände treffen? Wie bescheiden! Einheitliche Landespolitik will sie machen und bringt nicht einmal ihre vier Landesverbände zusammen! Solange ihr das nicht gelingt, darf sie sich nicht wundern, daß man sie nicht als koalitionsfähig erachtet! W.n.

Blick in die Zeit

41 000 Briefmarken gespendet

FRANKFURT. — Der Bund deutscher Philatelisten hat unter seinen Mitgliedern 41 000 Briefmarken gesammelt, die für hochwassergeschädigte niederländische Sammler bestimmt sind. Die Marken wurden bereits dem niederländischen Generalkonsul in Frankfurt übergeben. Manches Stück ist zwischen dreißig und fünfzig Mark wert.

„Heros“ hungerte 80 Tage und brach Weltrekord

ESSEN. — Der deutsche Hungerkünstler „Heros“ hat in Essen mit einer Fastenzeit von insgesamt achtzig Tagen und einer Stunde einen neuen Hunger-Weltrekord aufgestellt. Den bisherigen Weltrekord eines indischen Fakirs hat er damit um eine Stunde überboten. Die achtzigstägige Fastenzeit kostete Heros 36 Kilo seines Körpergewichts, so daß er nur noch knapp 44 Kilo wog. In den letzten acht Tagen hatte er bereits mehrfach für Stunden das Bewußtsein verloren. Nach Auskunft seines Managers bestand seine ganze „Nahrung“ aus rund 3500 Zigaretten und etwa dreißig Flaschen Mineralwasser.

Weltrekord „zusammengeklimpert“

CUXHAVEN. — Mit 269 Stunden Klavierspiel hat der Weltmeister im Dauerklavierspielen, Heinz Arntz (Düsseldorf), in der Nacht zum Montag in Cuxhaven einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Sie hatten es satt

STRASSBURG. — Die elsässische Gemeinde Schweinheim bei Zabern, die ihren Namen bereits seit Jahrhunderten führte, ist auf Wunsch der Einwohner in Schwenheim umbenannt worden. Den 612 Bewohnern des Dorfes paßte der Name nicht mehr, „weil sie es satt hatten, ständig gehänselt zu werden“.

Kupferbarren von der „Lusitania“

LONDON. — Der deutsche Dampfer „Norderau“ wurde dieser Tage in dem irischen Hafen Cort mit 150 Tonnen Kupferbarren beladen, die vor der südrischen Küste aus dem Wrack eines vermutlich schon während des ersten Weltkrieges gesunkenen Schiffes geborgen wurden. Die Ladung ist für Hamburg bestimmt. Obwohl der Name des Wracks streng geheimgehalten wird, vermutet man, daß es sich um die 1915 von den Deutschen vor Irland versenkte „Lusitania“ handelt. In dem Schiffskörper der seit längerer Zeit von britischen Spezialtauchern abgesehen wird, sollen sich noch 2000 Tonnen Kupferbarren befinden. Eine Tonne ist fast 200 Pfund (2400 DM) wert.

110 Hunde in einem Haus

LONDON. — Vor dem Dubliner Gericht verklagte der Hausbesitzer Grayson seinen Ex-Mieter Dr. McCrea auf Ersatz des Schadens, den die 110 Hunde des Mieters in dem mobilisierten Haus angerichtet hatten. Hunde waren in den Schlafzimmern, in den Speisekammern und im Wohnzimmer. Die Fenster des Erdgeschosses blieben offen, damit die Hunde freien Auslauf hätten. Als Dr. McCrea ausgezogen war, fand man die Fensterbretter aufgefressen, anderes Holzwerk angegriffen oder zerkratzt, den Anstrich in Reichweite der Hunde zerstört oder verfarbt, Tspelen abgerissen und Teppiche schwer beschädigt. Das Gericht sprach dem Hausbesitzer 550 Pfund (rund sechstausend Mark) Schadenersatz zu.

Großrazzia in der Polygamisten-siedlung

SHORT CREEK. — In der abgelegenen Siedlung Short Creek in Arizona, in der es seit Generationen üblich ist, daß die Männer bis zu sechs Frauen haben, unternahm die Polizei eine Razzia. Fast alle Erwachsenen wurden vorläufig festgenommen. In Short Creek hat sich eine Sekte niedergelassen, die als „Fundamentalisten“ seit den Tagen der ersten Mormonensiedlungen im Westen der USA Polygamisten sind. Schon 1935 und 1944 waren Strafen gegen die Männer der Kolonie verhängt worden, ohne daß sich die Verhältnisse änderten. Die Verhafteten werden meist des Ehebruchs, der Vergewaltigung und der Bigamie beschuldigt. Die Frauen werden in Short Creek in Viehhäfen gepreßt und kaum ein Mädchen wird älter als fünfzehn Jahre, ohne verheiratet zu werden.

Tragisches Ende einer Pyrenäenfahrt

MADRID. — Eine Gruppe von Banditen erschoss vor zwei Tagen Frau Dora Peck, eine Engländerin, die zusammen mit ihrem Mann eine Ferienreise durch die Pyrenäen unternahm. In der Nähe von Ripol in Katalonien eröffneten Banditen das Feuer auf den Wagen des Ehepaars. Neun Geschosse aus einer Maschinenpistole trafen Frau Peck tödlich. Ihr Mann wurde schwer verwundet, fuhr aber weiter, bis er ein anderes Auto traf, das ihn zum nächsten Krankenhaus fuhr.



Werkstätten sollen der Jugend helfen

Dreh- und Hobelbänke für 20 Jungens — Im Januar werden die ersten Späne fliegen

Monatskarten für das Freibad Rüppurr

Um den Wünschen der Besucher des neuen Freibades in Rüppurr Rechnung zu tragen, hat der Stadtrat in Ergänzung seines Beschlusses vom 21. Juli über die Festsetzung der Bäderpreise für das Freibad Rüppurr die Einführung einer Monatskarte für dieses Bad beschlossen. Der Preis beträgt für Kinder und Schüler 2,50 DM und für Erwachsene 5 DM.

Wasserballspiele im Freibad Rüppurr

Das neubauete Freibad in Karlsruhe-Rüppurr erlebt am Donnerstag, 30. Juli, seine erste schwimmsportliche Veranstaltung mit dem Wasserballspiel zwischen dem KSN 99 Neptun Karlsruhe und dem der westdeutschen Oberliga angehörenden Amateur-Schwimmclub Duisburg. Im Vorspiel stehen sich im letzten Treffen der badischen Landesliga KSN 99 II. Mannschaft und die Vertretung des 1. BSC Pforzheim gegenüber.

Bessere Unterbringung im Krankenhaus

Zur besseren Unterbringung der 3. Klasse-Patienten haben die Städtischen Krankenanstalten seit einem Jahr ein Umbauprogramm in Angriff genommen, durch das die großen Krankensäle in den Kliniken beseitigt werden. Statt der 16-Bettensäle, die infolge des starken Bedarfs sogar mit bis zu 18 und 19 Betten ausgestattet werden mußten, werden Krankenzimmer für die 3. Klasse-Patienten mit 2, 3, 4 und 6 Betten geschaffen. Während die Geschwulstklinik bereits im vorigen Jahr entsprechend ausgestattet wurde, sind die Umarbeiten in der Frauenklinik in allen drei Stationen vor kurzem zum Abschluß gekommen. Zur Zeit werden zwei größere Krankensäle in der I. Medizinischen Klinik und in der Chirurgischen Klinik aufgeteilt, denen voraussichtlich noch im Herbst zwei weitere Saalaufteilungen in diesen Kliniken folgen.

Karlsruhe — Magnet für Gelehrte und Gastronomen

Bedeutende Ausstellungen und Tagungen

In den kommenden Monaten werden in Karlsruhe wieder einige bedeutende Tagungen und Ausstellungen stattfinden. Mitte August ist zunächst der 38. Deutsche Geodätentag. Zur selben Zeit wird die Feier des 100jährigen Bestehens der Katastervermessung in Baden begangen. Zur Tagungszeit des Geodätentages ist eine vermessungstechnische Fachausstellung in unserer Stadt zu sehen. Weiter ist für den 9. August eine Tagung der deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie hier vorgesehen, die ein neuer Zweig der Vermessungstechnik ist. In der Zeit von Ende September bis Anfang Oktober beherbergen die Stadthalle, die neue Messehalle und drei besonders errichtete Hallen im Rahmen der „Karlsruher Herbstwoche 1953“ die Ausstellungen „Alles für Küche und Keller“, die zweite Südwestdeutsche Getränkeausstellung mit Nahrungs- und Genussmittelschau, verbunden mit einem Weinmarkt, und die hauswirtschaftliche Fachausstellung „Wohnen und Wirtschaften“. Die Leitung und Durchführung wurde der Arbeitsgemeinschaft für Messen und Ausstellungen, Gehrig und Rätzler, Karlsruhe, übertragen.

Über den 38. Deutschen Geodätentag, der vom 9. bis zum 12. August stattfindet, und einen Festakt des Innenministeriums Baden-Württemberg anlässlich des 100jährigen Bestehens der Katastervermessung in Baden, die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen und eine fachwissenschaftliche Tagung vorsieht, werden wir noch eingehender berichten, ebenso über die vermessungstechnische Fachausstellung, bei der erstmals in Karlsruhe das Modell der Karlsruher Rheinhafenanlagen und außerdem ein Modell der Schwarzwaldhalle gezeigt werden sollen.

Im Rahmen der „Karlsruher Herbstwoche 1953“ finden vom 23. September bis zum 5. Oktober zwei Ausstellungen statt, die besonders durch Vielseitigkeit überraschen. Die Stadthalle, die neue Messehalle, drei dazwischen errichtete Hallen und Freigelände werden die Ausstellungen „Alles für Küche und Keller“, die zweite Südwestdeutsche Getränke-Ausstellung mit Nahrungs- und Genussmittelschau, und die hauswirtschaftliche Fachausstellung „Wohnen und Wirtschaften“ aufnehmen. Da sich die erstgenannte Ausstellung mehr an die Männer wendet, während die andere die Frauen stärker interessieren dürfte, aber beide Ausstellungen miteinander verbunden sind, ist ein besonders guter Besuch zu erwarten. Es werden in der Getränkeaus-

Heimkehrerbefragung mit Lagerverschollenenlisten

Das Deutsche Rote Kreuz schreibt uns: Die 2. Befragungswoche des DRK brachte folgendes Ergebnis:

Etwa 40 Prozent der durch uns angeschriebenen Heimkehrer kamen unserer Aufforderung nach.

Darüber hinaus nahmen 39 nicht angeschriebene Heimkehrer Einblick in die Lagerverschollenenlisten, ihres eigenen ehemaligen Kriegsgefangenenlagers.

Sämtliche Heimkehrer konnten sich auf unserer Suchdienststelle davon überzeugen, daß ihnen völlig neue Unterlagen vorgelegt wurden.

Sämtliche Heimkehrer haben für die weitere Suchdienstarbeit wertvolle allgemeine Angaben machen können. Darüber hinaus wurden 23 Angaben gemacht, die zur Klärung von 23 Einzelschicksalen sehr wesentlich beitragen werden.

Es ist Kameradenpflicht, daß die vom Suchdienst des Roten Kreuzes angeschriebenen Heimkehrer — (Buchstabe A—R) — in der Woche von Montag, den 27. 7. bis 1. 8. in der von vormittags 8 Uhr bis abends 20 Uhr durchlaufend geöffneten Suchdienststelle im Rot-Kreuz-Haus, Herrenstraße 39 Einblick in die Verschollenenliste ihres „eigenen Kriegsgefangenenlagers“ nehmen.

Die Studiengemeinschaft für Berufsausbildung will zusammen mit andern Institutionen eine beschreibende Darstellung über das Lehrlingswesen in Baden-Württemberg herausgeben. Von den Beamten eines großen Gewerbeaufsichtsamtes, die jetzt im Zusammenhang mit diesem Projekt darüber befragt wurden, wie alt der Jugendliche beim Berufseintritt sein sollte, sprach sich die überwiegende Mehrheit für ein Alter von 15 oder 16 Jahren aus. Die Einführung eines neunten Schuljahrs als Berufsfindungsjahr wurde durchweg begrüßt. Dies bestätigt wieder aufs neue die Erfahrung, die allerorts gemacht wird, daß heute die Jugendlichen mit 14 Jahren wohl oft in ihrer körperlichen Entwicklung weit fortgeschritten, aber seelisch und geistig den Anforderungen des Erwerbslebens kaum gewachsen sind. Aus diesem Grund wird neben der Einführung des neunten Schuljahrs in Karlsruhe den Werkstätten, die im Ostflügel des Jugendheims auf dem Engländerplatz entstehen, pädagogische und jugendfördernde Bedeutung zukommen, denn dort sollen Schulentlassene, die keine Lehrstelle finden, Grundbegriffe ihres zukünftigen Berufes erlernen können.

„Weg von der Straße!“ lautet der allgemeine Wunsch derjenigen, die täglich den Einfluß unkontrollierbarer Mächte und Gestalten auf maßstablose und deshalb dagegen wehrlose junge Menschen beobachten können. Hat es jedoch einen Sinn, arbeitslose Jugendliche, nur um sie zu beschäftigen, an wertlosen Spielereien basteln zu lassen? Einem latendurigen Buben oder Mädchen widerstrebt das. Sie werden vielmehr Freude haben an einem selbstgearbeiteten Stück, das einen möglichst nützlichen Verwendungszweck hat. Eine gut geschneiderte Bluse, ein schmackhaftes Mittagessen, eine saubere Schreibmaschinenschrift und für die Begabten eine selbstge-

töpferte Vase werden die idealen Ziele der Mädchen, eine Beißzange selbst zu schmieden, ein Brett glatt zu hobeln oder an der Drehbank Bescheid zu wissen, die der Jungens sein. Und jeder Lehrmeister müßte sich glücklich schätzen, Jugendliche mit diesen Vorkenntnissen als Lehrlinge einstellen zu können.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, wurden Raumaufteilung und Ausgestaltung im Werkstattflügel des Jugendheimes besprochen. Ab 1. Januar sollen dort vierteljährliche Grundausbildungskurse und Förderkurse laufen. An Bewerber wird es dafür nicht fehlen, es ist nur eine Frage der Mittel und

Verheißungsvoller Ausverkaufs-Beginn

Bei schwüler und etwas diesiger Witterung hat der Sommerschlussverkauf am Montagvormittag mit Macht eingesetzt. Ueberfüllte Warenhäuser und Käuferströme vor einzelnen Textilgeschäften verließen bereits in der ersten Verkaufsstunde ein ausgezeichnetes Ausverkaufsgeschäft. Da das bisherige regnerische Wetter den Absatz von Sommerartikeln ungünstig beeinflusste, stapelten sich in den Geschäften große Bestände, die nun durch

erhebliche Preisnachlässe abgesetzt werden sollen.

Die großen Kaufhäuser mußten wenige Minuten nach Geschäftsöffnung wegen Ueberfüllung ihre Pforten vorübergehend schließen. Züge aus der Pfalz und Omnibusse aus dem Landkreis waren mit Menschen überfüllt. Schon vor acht Uhr waren große und kleine Geschäfte von Kaufstüngen umlagert. Am meisten gefragt waren in Karlsruhe Konfektionsartikel, Wäsche und Schuhe. Blusen zum Preis von 2,45 Mark an fanden ebenso reißenden Absatz wie Sommerkleider, die zum Preise von 14 Mark an verkauft wurden. In einem Geschäft waren die zum Preis von 68 Pfennig angebotenen Damen- und Herrensokken in einer halben Stunde restlos ausverkauft.

Modeschülerinnen stellen aus

Spaziergang durch eine Karlsruher Modeschule

Von allen Massenerscheinungen ist die Mode wohl die beweglichste und einem ständigen Wandel unterworfen. Eigentlich kann man nicht sagen, daß das reizvolle Spiel irgendwo „gemacht“ wird. Die bekannten Firmen der Haute Couture in Paris oder die sich immer mehr in den Vordergrund drängenden Modehäuser in Rom führen lediglich Regie. Aus einer verspielten Inspiration, aus einigen nur flüchtig hingeworfenen Skizzen im Zeichenblock tritt die neue Linie als kurze Welle der Modekonjunktur plötzlich ans Licht. Die langen Wellen kommen und gehen mit den Stilen, den Sitten, den Gesellschaftsformen.

Um die in allen Farben schimmernde „Königin Mode“ scharf sich in schier unendlicher Folge das Heer der Modeschaffenden. Ein heiterer Berufszweig, der aber neben ausgesprochener Begabung ein ernstes Studium erfordert. Nicht umsonst verblüffen die maßgebenden Modezeitschriften und die großen Modehäuser allüberall durch ihr Niveau. Reizvolle Kleinigkeiten, mit kundigem Blick erfaßt, sind es meist, die der Eleganz erst die persönliche Note geben. Aber das Erkennen will gelernt sein. Viele junge Mädchen fühlen sich berufen, aber nicht alle sind auserwählt.

Der Aufgabe, die Dienerinnen der Mode, ihrem Talent entsprechend, in die diversen Zweige dieses Schaffens einzuführen und sie zu fördern, dient in Karlsruhe seit 1949 die Modeschule Hilbur. Die Ergebnisse ihrer Tätigkeit stellt sie gegenwärtig in Form einer recht interessanten Ausstellung der Semester- und Abschlusarbeiten zur Schau.

Vom Materialzeichnen im ersten Semester steigen die Arbeiten über die Betonung des Figürlichen zu eigenen Modellentwürfen der Schülerinnen im fünften Semester, um mit Gestaltung und Ausführung den koketten und kapriziösen Reigen zu schließen. Dazwischen liegen natürlich eine Unzahl Dinge, welche die zukünftige Modezeichnerin, Modedirektrice oder -dekorateurin in zäher Kleinarbeit lernen muß. Aktzeichnen, Farbenlehre, Mal- und Zeichentechnik, Anweisungen in der Gestaltung von Bildseiten wechseln mit praktischem Werkstattunterricht. Ein gründliches Studium ist Voraussetzung, wenn man im

Wohnungen für Altbesatzungsverdrängte

Altbesatzungsverdrängte, die völlig unzureichend untergebracht sind oder unter sonstigen besonderen Wohnungsnotstand leiden, wollen dies dem Wohnungsamt (Neubauteilung) anzeigen, da das vorliegende Verzeichnis berichtigt werden soll. Altbesatzungsverdrängte sind solche Personen, die durch Maßnahmen der Besatzung ihre Wohnung vor dem 1. 10. 1950 räumen mußten.

Nicht Privathandelschule

Die Privathandelschule Jlll und das Fachinstitut Heini, legen Wert auf folgende Mitteilung:

Um bei den Lesern der AZ keinen irreführenden Eindruck zu hinterlassen, möchten

wir den anlässlich des Umzuges der Firma Autenrieth an dieser Stelle am 21. Juli erschienenen Artikel berichtigen. Wie wir nachträglich feststellen, besitzt die obige Firma nicht das Privileg für eine Handelsschule. In Karlsruhe gibt es lediglich zwei Privat-Handelsschulen und zwar: die Privat-Handelsschule Jlll, Sofienstraße 87 und die Privat-Handelsschule Merkur in der Bismarckstr. 70.

Großes Sommernachtsfest in Rappenwört

Anlässlich der Deutschen Kanu-Meisterschaften im Karlsruher Rheinhafen findet am kommenden Samstag, 21. Uhr, im Strandbad Rappenwört ein großes Sommernachtsfest mit Konzert, Gesang, Lampionkorso und anschließendem Feuerwerk statt.

des Raumes, sie in möglichst breitem Umfang aufnehmen zu können. Die Arbeitsgemeinschaft zur Jugendberufshilfe in Karlsruhe, in der Jugendamt, Arbeitsamt, Jugendauschuß u. a. mitwirken, denkt an einen Grundkurs für die Metallberufe, in dem etwa 20 Buben zu gleicher Zeit lernen könnten, und an einen Förderkurs für Holz-, Papier-, Leder- und Keramikarbeiten. Für die Mädchen ist ein Förderkurs vorgesehen, in dem Kochen, Nähen und Schreibmaschinenschreiben geübt wird.

Die Räume, im Rohbau soweit fertiggestellt, werden jetzt für alle diese Pläne in geeigneter Weise ausgebaut, mit Beton-Sockel für einen kleinen Amboß, Werkzeugausgabe, Platz für Hobelbänke, einem Brennofen und Drehscheiben zum Töpfeln, einem Schrank für die Schreibmaschinen u. a. versehen. Der Bau, an dem zur Zeit etwa 30 Leute der Labor-Service Kompanie von Ettlingen arbeiten, war nicht ganz leicht zu errichten, denn der Werkstattflügel zum Beispiel mußte über dem ehemaligen Feuerlöschteich aufgebaut werden, und die Baumaterialien kamen nicht immer zur Zeit an. Aber darüber darf nicht vergessen werden, daß der erste Anstoß zum Bau eines Jugendheims von freiwilligen Spenden amerikanischer Soldaten ausging und es ihrer Initiative und der großzügigen Hilfe der Stadtverwaltung zu danken ist, wenn Anfang des neuen Jahres das schöne Haus von der Jugend bezogen werden kann.

Der Engländerplatz, der zu einem Platz der Jugend wurde, ist kaum wieder zu erkennen und wird durch die Grünanlagen und Sportplätze seine letzte Vollendung erhalten. Dann fehlt nur noch ein Neubau für das Jugendamt und ein Schwimmbad, um ihn zum endgültigen Zentrum für die Karlsruher Jugend zu machen. Aber diese Projekte liegen noch in sehr weiter Ferne ... wa

Nur noch drei Tage Automobil-ausstellung

Die vom Europäischen Informationsdienst veranstaltete Automobilausstellung „Mehr, Besser, Billiger“, die bisher Anklang bei der Bevölkerung gefunden hat, ist nur noch bis einschließlich Donnerstag in Karlsruhe. Es sei darauf hingewiesen, daß in den Mittags- und Abendstunden Filme gezeigt werden, die auf die europäische Idee hindeuten. Die Ausstellung ist wie bisher täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

Gefolge von „Frau Mode“ vorwärtskommen will.

Der Beruf ist nicht leicht und besonders die Redaktionen der Modezeitschriften sind stark überlastet. Auch für die so reizvoll scheinende Arbeit als Kostümzeichnerin bei Theater und Film sind die Aussichten nicht sehr rosig. Aber schließlich gibt es viele Sparten in dem bizarren Königreich. Immer aber wird das Können im Vordergrund stehen und die Elastizität, mit der die Schülerin nach dem Abschlußexamen nicht nur die wechselnden Launen ihrer Herrin, sondern auch die gebotenen Situationen im Berufskampf zu gestatten weiß. -s-

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 28. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Woerlen Christine, 85 J., Zähringerstr. 4 11.00 Uhr
Menold August, 77 J., Auer Str. 3 11.30 Uhr
Kessel Georg, 85 J., Gebhardtstr. 8 12.00 Uhr

Friedhof Daxlanden:

Reichert Friedolin, 81 J., Kirschr. 16 15.00 Uhr
Funk Luise, 69 J., Schifferstr. 4a 16.00 Uhr

Friedhof Knielingen

Manino Antonio, 35 J., Eggensteiner Str. 6 17.00 Uhr

Mittwoch, den 29. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Richter Gustav, 65 J., Mathystr. 28 9.00 Uhr
Evers Luise, 70 J., Karlsruher Allee 17 10.00 Uhr
Müller Leonhard, 71 J., Yorkstr. 48 10.00 Uhr
Schüler Susanne, 66 J., Mollkestr. 3 11.00 Uhr
Alchelmann Christine, 67 J., Sofienstr. 85 11.30 Uhr
Kölsch Franz, 69 J., Wolfartsweiler Str. 5 12.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 29. Juli 1953

Friedhof Aue:
Horndacher Willi, 41 J., Kämtnerstr. 3 14.00 Uhr

AZ WETTERDIENST

Veränderlich

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh:
Vormittags zeitweise heiter, etwas schwül, mit Temperaturzunahme bis um 25 Grad, Nachmittags Bewölkungszunahme mit einzelnen zum Teil gewittrigen Schauern, auch nachts wechselhaft. Mäßige, zeitweise lebhaftere aufdringende Südwestwinde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 459 —6; Breisach 283 —25; Straßburg 360 —30; Maxau 347 —22; Mannheim 437 —22; Caub 310 —8.

Welcher „Struppi“ wird Schönheitskönig?

65-Jahr-Jubiläums-Ausstellung des Vereins der Hundefreunde

Über 300 Hunde des In- und Auslandes werden am kommenden Sonntag in der Messehalle beim Festplatz bellend. Der Verein der Hundefreunde Karlsruhe e. V., der älteste kynologische Verein Badens, eröffnet um 9.20 Uhr seine VI. Landesverbandsausstellung. Obwohl bereits am 15. Juli offizieller Meldeschluß war, gehen auch jetzt noch immer Nennungen ein.

Die Jubiläums-Ausstellung umfaßt Hunde aller Rassen vom deutschen Vorsteh-Hund bis zum Pekinesen. Von den Ausstellern sind weit über die Hälfte Liebhaber. Die meisten Meldungen liegen für Boxer vor. Nach Ansicht der Karlsruher kynologischen Fachleute ist diese „Liebe für den Boxer“ auch eine Auswirkung der Besatzung, da die Soldaten und Offiziere eine besondere Schwäche für diese Rasse haben. Dagegen sind die munteren Fox-Terriers fast völlig aus der Mode gekommen. Die Experten meinen, daß 80 Prozent der Foxels heute Mischlinge sind. Ihr Zeitalter scheint vorbei zu sein. Auch die Pekinesen geraten langsam in Vergessenheit und sind schon lange nicht mehr die sprichwörtlichen Schoßhunde. Dagegen soll der Spaniel „im Kommen“ sein. Als Gebrauchshund ist immer noch der Deutsche Schäferhund außer Konkurrenz.

Beliebt bei den Jägern ist der deutsche Vorsteh-Hund, während von den „Jagenden Damen“ der Setter bevorzugt wird.

Die Prämierung des schönsten Hundes von Karlsruhe, die um 15 Uhr stattfindet, wird zweifellos der größte Publikumserfolg werden. Es ist der erste Versuch, „über alle Rassen hinweg“ einen Schönheitswettbewerb vorzuführen und ein Publikumstest für die beliebteste Hunderasse auszustellen. Außer der Ehre winkt eine Plastik der Majolika, die schon seit einiger Zeit bei Hieke ausgestellt ist. Dieser Richterspruch des Publikums wird auch für die Berufszüchter von besonderem Interesse sein. Im Anschluß an die Prämierung werden sich die „nützlichen Haustiere“ bei einer großen Gebrauchshundevorführung — hoffentlich — von ihrer besten Seite zeigen.

Empfang für die Leichtathletik-Meister

Regenbogen als Triumphbogen — Siegesfeier in der Sportschule Schöneck

Petrus machte nicht gerade ein sehr freundliches Gesicht, als sich gestern Abend die Karlsruher Leichtathletikfreunde vor der Stadthalle versammelten, um die von Augsburg heimkehrenden Deutschen Leichtathletikmeister Fütterer und Wolf zu empfangen. Es regnete leider ziemlich stark, so daß nichts weiter übrig blieb, als rasch die für einen derartigen Empfang überhaupt nicht vorbereitete Festhalle zu „erstürmen“.

Nachdem eine Motorradstaffel der Ligamannschaft des KSC das Kommen der erfolgreichen Leichtathleten gemeldet hatte, nahte eine kleine Auto-Kolonade, an der Spitze ein mit den Vereinsfarben und Blumen geschmückter offener Wagen, in dem der deutsche Doppelmeister Heinz Fütterer mit seinen Staffelmekrader Knörzer, Bastian und Kufmaul Platz genommen hatte. Im Nu war die Stadthalle von über 500 begeisterten Sportfreunden besetzt, die Zeuge des Empfangs sein wollten und den erfolgreichen KSC-Lern für ihre hervorragenden Leistungen in Augsburg danken wollten. In einer kleinen, improvisierten „Feier“ würdigte der 1. Vor-

sitzende des KSC, Staatsanwalt von der Heydt, die Leistungen Fütterers und seiner Staffelmekrader und sprach allen und nicht zuletzt auch dem Trainer der Leichtathletik-Abteilung des KSC, Häftele, den Dank und die Anerkennung des Vereins aus. Riesige Blumensträuße wurden ihnen überreicht und dann ging es wieder hinaus zu den Wagen. Nun begann eine kleine „Triumphfahrt“ durch die Karlsruher Straßen zur Sportschule Schöneck auf dem Turmberg, wo eine kleine, interne Siegesfeier des KSC und des KTV stattfand. Dort war auch der deutsche Meister im Hammerwurf, Karl Wolf, anwesend, den die Karlsruher in der Stadthalle vermissten. Und die Vertreter der Stadt und der Sportbehörden werden dann wohl die „offiziellen“ Reden in der internen Vereinsfeier in der Sportschule Schöneck nachgeholt haben ...

Badische Schachmeisterschaften

Die vierte Runde im Meisterschaftsturnier A, das im Rahmen des Badischen Schachkongresses zur Zeit im kleinen Saal der Stadthalle ausgetragen wird, brachte einen schönen Opfer-Sieg Diemers (Hastatt) über Dr. Lauterbach (Heidelberg). Die Partie Eisinger (Karlsruhe) gegen Leonhard (Mannheim) wurde in einer für den Karlsruher wenig günstigen Situation abgebrochen. Es führen jetzt Sutterer und Diemer mit 2 Punkten Vorsprung und einer Hängepartie vor Eisinger mit 2 Punkten und einer Hängepartie. Im Meisterschaftsturnier B liegen Kraus, Berner und Dr. Linder vor Ulmer und Blau. Heute findet um 14 Uhr die Auslosung zum Hauptturnier A und um 14.30 Uhr die erste Runde dieses Turniers statt.

500 Kinder fahren mit der Inneren Mission in Ferien

Heute morgen wird es ein großes Abschiednehmen auf dem Bahnhof geben, denn rund 500 Kinder fahren zur Erholung durch die Erholungsfürsorge der Inneren Mission. Verschiedene kleinere Gruppen werden am Bodensee, im Schwarzwald und im Odenwald untergebracht und eine große Gruppe von etwa 350 Kindern fährt mit einem Sonderzug um 9.15 Uhr an die Nordsee.

Die Radfahrerin wurde erheblich verletzt ins Neue Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, ihr Fahrrad ist beschädigt.

Radfahrerin schwer verletzt

Gestern Abend gegen 19 Uhr stießen auf der Amalien- Ecke Leopoldstraße ein in nördlicher Richtung fahrender PKW (Volkswagen) und eine Radfahrerin, die in ostwärtiger Richtung auf der Amalienstraße fuhr, zusammen.

AZ-Briefkasten

Anfragen unserer Leser beantworten wir unter dieser Rubrik, jedoch nicht als rechtsverbindlich.

Sparguthaben. Die Sparguthaben Ihrer Verwandten wird auch wie alle anderen Guthaben von der Sparkasse nach den allgemeinen Bestimmungen ausgewertet. Es sind uns keine Ausnahmestimmungen bekannt, nach denen Sparguthaben in Rentenmark eine höhere Aufwertung als die üblichen 6,5% in DM erfahren können.

Umsatz. Bei Verbringung von Hausrat aus Westberlin muß dem Magistrat in Westberlin eine genaue Aufstellung der Gegenstände übergeben werden. Bei Büchern ist der Titel anzuführen. Der Magistrat hat die Aufstellung zu beglaubigen und muß diese genau stimmen. Wenn durch die russische Kontrollstelle eine Stichprobe gemacht und eine Unstimmigkeit festgestellt wird, geht die Ladung nicht durch.

L. B. Karlsruhe. Ihr Nachbar ist nicht nur wegen seiner schriftlichen Erklärung an dem von Ihnen aufgebauten Giebel 400.- DM zu bezahlen verpflichtet, sondern auch in rechtlicher und sachlicher Hinsicht. Die Währungsreform ändert hieran nichts. Im Gegenteil, der Aufbau würde heute mehr kosten als damals, und wir empfehlen Ihnen, aufgrund der schriftlichen Erklärung, die rückständigen Beträge einzuklagen.

Überfall in Eggenstein

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde gegen 2 Uhr früh am Ortsausgang von Eggenstein in Richtung Friedrichstal ein Eisenbahnangestellter von einem arbeits- und wohnsitzlosen Mann überfallen, der aus der Rheinpfalz kam. Er hat den Überfallenden, der aus Friedrichstal stammt, am Sonntagmittag um 16 Uhr getroffen und vermutlich mit ihm die Nacht über getrunken. Wahrscheinlich wollte das Opfer den Täter mit nach Hause nehmen. Der Friedrichstaler Eisenbahner ist erheblich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden; der Täter, dessen Personalien noch überprüft werden müssen, wurde verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gab er den Überfall zu. Er bestreitet jedoch den Raub von Geld.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth kandidiert in Karlsruhe

Reichskanzler a. D. Dr. Josef Wirth wird bei den Bundestagswahlen im Stadtkreis Karlsruhe kandidieren. Dr. Wirth ist am Wochenende auf einer Bezirksdelegiertentagung in Karlsruhe-Durlach des „Bundes der Deutschen“ als Kandidat für den Wahlkreis Karlsruhe-Stadt nominiert worden.

Karlsruher Tagebuch

Brückenwaage Beiertheim: Die Städtische Brückenwaage in Beiertheim, Breite Straße 25, ist nach erfolgter Nachrechnung ab sofort wieder benutzbar.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) 1. Am Mittwoch, 29. Juli, 20 Uhr, im Bereitschaftsraum, Gartenstr. 47, Übungsabend für die gesamte Bereitschaft.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Verkehrssünder ging samt Hund gegen Polizisten vor

Die Strafabteilung des Amtsgerichts bedachte den Kaufmann U. wegen fahrlässiger Verkehrsgefährdung, Widerstands und Ruhestörung mit zwei Wochen Gefängnis, 300 DM Geldstrafe und Einziehung des Führerscheins für ein halbes Jahr.

Dies war das Finale einer beschwingten Heimfahrt in einer Aprilnacht nach einem Kundenbesuch. Nach etlichen Flaschen Bier und mit 1,75 Promille Alkohol im Blut steuerte dieser Verkehrssünder seinen Wagen im Zick-Zack-Kurs durch die Blücherstraße; zwei vor ihm fahrende Polizisten mußten sich vom Rad schwingen und sich auf den Gehweg retten. Sie erklärten ihm die vorläufige Festnahme, der sich U. schimpfend widersetzte. Dabei hetzte er seinen Schäferhund auf die Hüter des Gesetzes, deren Uniform dieser zerriß, auch mit der Garderobe seines Herrn nahm das Tier Zerreißproben mit seinen scharfen Zähnen vor. Das Gericht berücksichtigte mildernd, daß der Angeklagte infolge eines Kriegseinsatzes leicht erregbar ist.

US-Benzin nicht billiger

Es war ein Irrtum des Kraftfahrers Erhard P., als er glaubte durch einen Angehörigen einer amerikanischen Tankstelle zu billigem US-Benzin zu gelangen. Dieser besorgte ihm zwei Kanister Benzin mit 40 Liter à 50 Pf. Aber die wachsamten Zollbeamten rochen den Schnaps und beschlagnahmten ihn. P. hatte zudem das Pech, auf solchen steuerlichen Abwegen rückfällig zu sein. So kam ihm das Benzin vor dem Strafrichter in Sachen Zoll- und Steuerhinterziehung auf drei Monate und zehn Mark Geldstrafe zu stehen, während der Spirit eingezogen wurde.

Angesäuselter Radfahrer

Mit 2,60 Promille Blutalkoholgehalt machte sich Heinrich C. aus Neureut in einer Mairnacht auf den Heimweg, wobei er zunächst sein Rad durch die Litztenhardtstraße schob,

sich aufschwang und im Zickzackkurs die Weiterfahrt derart fortsetzte, daß er einen anderen Radfahrer in Gefahr brachte. Als ihn die Polizei stellte, zeigte er sich nicht von seiner freundlichsten Seite. Bei der Frage nach seinen Personalien, hielt er es mit Lohengrin, schimpfte und zeigte sich widerspenstig. Das Ende vom Lied war ein Gastspiel vor dem Verkehrsrichter, welcher den Verkehrssünder mit neunzig Mark Geldstrafe bedachte.

Rauschgift unter Kontrolle

Narkotika „durchlöchern den Charakter“ / Morphinistenkarteien in den Apotheken

Betäubungsmittel, wie Opium, Morphin usw. sind ausgezeichnete Arzneimittel in der Hand des Arztes. Die wiederholte und über längere Zeit erfolgte Abgabe dieser Medikamente führt jedoch oft dazu, daß Patienten „süchtig“ werden und Rauschgifte nicht mehr als Arzneimittel, sondern als Genußmittel verwenden. Es müssen nicht immer gleich Verbrecher sein, die sich unberechtigt Betäubungsmittel zu verschaffen suchen. Oft haben sich Patienten durch langwierige und schmerzhaftes Krankheiten oder Kriegsverwundungen so an den Gebrauch von Rauschgiften gewöhnt, daß sie glauben, überhaupt nicht mehr ohne sie auszukommen. Manchmal führt auch die Verweigerung von Betäubungsmitteln bei solchen Personen zu schweren gesundheitlichen Schäden, wenn nicht vorher Entziehungskuren in entsprechenden Anstalten durchgeführt werden.

Die uneingeschränkte Abgabe von Betäubungsmitteln ist in Deutschland und vielen anderen Ländern jedoch auf Grund internationaler Vereinbarungen verboten, weil man erkannte, welche verheerenden Folgen daraus entstehen können. Auf Grund des sogenannten „Opium-Gesetzes“ vom 10. 12. 1929 und vieler Erlasse und Durchführungsbestimmungen wird die Ein- und Ausfuhr, die Beschaffung und Abgabe von Rauschgiften und Betäubungsmitteln auch in Deutschland vom Staate überwacht und kontrolliert. Damit wird verhindert, daß Mißbrauch mit ärztlichen Medikamenten getrieben wird, die zwar ein Segen, aber auch ein Fluch für die Menschheit

sein können. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der ständige Gebrauch von Betäubungsmitteln „den Charakter durchlöchert“ — wie ein Apotheker erklärte —, weil Süchtige nicht mehr zuverlässig und glaubwürdig sind. Alle Mittel sind ihnen recht, um in den Besitz von Narkotika zu kommen. In Schweden wird z. B. die Öffentlichkeit vor solchen Menschen dadurch gewarnt, daß ihre Namen in öffentlichen Listen bekanntgegeben werden. In Deutschland hat man auf derartige Mittel verzichtet, aber auf andere Weise dafür gesorgt, daß Rauschgifte nicht in unberufene Hände gelangen.

Betäubungsmittel dürfen von den Apothe-

ken nur bei Vorlage eines ärztlichen Rezeptes abgegeben werden. Die Aerzte müssen besondere Vorschriften bei der Ausstellung derartiger Rezepte beachten. Sie dürfen z. B. nur bestimmte Mengen pro Tag für jeden Patienten verordnen. Wenn diese Mengen in besonderen Fällen überschritten werden, muß in sogenannten „Morphiumbüchern“ von den Aerzten hierüber ein Nachweis geführt werden. Diese Aufzeichnungen werden vom Gesundheitsamt ständig überprüft.

Auch die Apotheken haben bei der Abgabe von Rauschgiften viele Bedingungen zu beachten. Sie sind verpflichtet, die Rezepte zunächst auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zu überprüfen. Bücher über die Abgabe von Betäubungsmitteln zu führen und in regelmäßigen Abständen sogenannte „Betäubungsmittelmeldungen“ an die Gesundheitsämter einzureichen. Natürlich müssen die Apotheken auch genaue Rechenschaft über ihre Warenmengen, über Zugänge und Verkäufe ablegen. Als Belege sind auch die Rezepte sorgfältig aufzubewahren. Bei Wareneinkäufen müssen Bezugsscheine an eine „Bundesopiumstelle“ eingereicht werden, wo sämtliche Bestände der Apotheken und Großhändler kartenmäßig erfaßt werden.

Die Gesundheitsämter kontrollieren alle Morphinisten- und Opiat-Karteien der Apotheken laufend und untersuchen, ob sie vorschriftsmäßig geführt werden. Dadurch gerät praktisch jeder Rauschgiftsüchtige unter Kontrolle und die zuständigen Stellen haben die Möglichkeit, wenn notwendig die Sperrung von Betäubungsmitteln zu veranlassen.

Mit all diesen Maßnahmen wird ein Mißbrauch von Rauschgiften weitgehend unterbunden. Patienten, die sich unberechtigt Betäubungsmittel verschaffen, sind schnell gefaßt und Aerzte und Apotheken, die gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, riskieren nicht nur hohe Gefängnisstrafen, sondern ihre ganze Existenz. Medizinalrat Dr. Zwilling, der uns über die Arbeit des Gesundheitsamtes informierte, erklärte, daß alle Maßnahmen letzten Endes nur im Interesse der Kranken und Süchtigen selbst lägen, weil die Folgen der Rauschgifte sonst verheerend seien.

Versammlungskalender der SPD

Hagsfeld: Dienstag, 28. Juli, 20 Uhr, Gastwirtschaft „Bahnhof“, Mitgliederversammlung.

Innenstadt: Mittwoch, 29. Juli, 20 Uhr, „Kronenhalle“, Tonfilmabend.

Grünwinkel: Samstag, 1. Aug., 20 Uhr, „Rödie“, Tonfilmabend.

„Das gibt es an keinem Staatstheater“

Staatsschauspieler Kurt Müller-Graf in Oetigheim — „Im Notfall spielt bei uns die Musik“

Bei einer Stippvisite in Karlsruhe, in Begleitung seines Wolfshundes Billy, erzählte Kurt Müller-Graf so temperamentvoll und erfrischend von seinem Leben in Oetigheim, daß wir es uns trotz seines strengen Verbotes nicht verkneifen können, einige Anekdoten wiederzugeben. (Das sind wir schon dem Interesse der Karlsruher schuldig, die nach wie vor am Schicksal der ehemaligen Mitglieder des Staatstheaters Anteil nehmen — noch dazu, wenn es sich um einen so beliebten Darsteller wie Kurt Müller-Graf dreht!)

Mit restloser Hingabe hat sich der Künstler in seine Aufgabe am Oetigheimer Freilicht-Theater gestürzt. Aus allen Erzählungen sprach seine grenzenlose Begeisterung für dieses Milieu, sein über alle Schwierigkeiten triumphierender Humor, aber auch das Gefühl einer ersten Verpflichtung als Spielerleiter im badischen Oberammergau.

Erschöpft wollte Kurt Müller-Graf vor einigen Tagen in seinem dunkelroten DKW-Sportwagen nach einer Aufführung nach Hause fahren. Krähkrich — der erste Gang war nicht hineinzukriegen! Der Herr Spielerleiter betrachtete sich sein Gefährt von außen — Motorhaube zu öffnen kam gar nicht in Frage, da ein Zweitsakter schließlich kein Schnürboden ist.

Da kam ein Spieler auf dem Fahrrad vorbei und erbot sich, einen Mechaniker zu holen.

Nach geraumer Zeit kam dieser auf dem Gepäckträger des Hilfreichen an, in feierliches Schwarz gehüllt. Er war gerade bei einer Hochzeitfeier gewesen. Schwankend beugte er sich über den Wagen. „Laß ihn mal an!“ — Krähkrich. „Der erste Gang geht doch nicht!“, rief ihm Müller-Graf zu. Erneut verschwindet der feiertätig gewandete unter der Kühlerhaube und schwankt wieder zurück. „Probiert mal den zweiten!“ Im zweiten Gang läuft die Kiste. Strahlendes Lächeln auf dem schweißüberglänzten Gesicht des fachkundigen Hochzeitsgastes: „No also, no fahrst halt im zweiten aa, mir hawe jo kei Berg!“ Seither versucht Kurt Müller-Graf elegant und ohne Hopper im zweiten anzufahren.

Bei einer „Pflingst-Orgei“-Abendaufführung streifte der einzige Mensch, der in Oetigheim das Tonband-Gerät bedienen kann. Ohne Pflingst-Orgei kann man nicht anfangen. Kurt Müller-Graf sauste ins Dorf und besänftigte den Widerstrebenden, redete auf ihn ein auf oetigheimerisch und auf bühnendeutsch und beförderte ihn schließlich um 20.10 Uhr auf dem Sozias-Sitz eines Motorrades zum Festspielhaus. „Anfangen!“ — „Wo ist denn die Emma?“ Emma, eine Moritaten-Sängerin, fehlte. Kurt Müller-Graf findet sie noch beim Umkleiden, hilft ihr rasch die roten Backen schminken und endlich 20.20 Uhr kann er das Gongzeichen geben.

„Jetzt mußten die zwanzig Minuten wieder eingeholt werden!“ berichtet er weiter. „Aber wie? Also streichen. Nach dramaturgischen Gesichtspunkten? Unmöglich. In Oetigheim muß nach der Vernunft und Intelligenz der Spieler gestrichen werden! Die Probenarbeit ist ein Puzzle-Spiel. Alle Spieler auf einmal sehe ich eigentlich erst in der Premiere. Aber merkwürdig — es klappt dann dennoch immer wieder wie durch ein Wunder!“

„Es muß dort eben klappen, denn es gibt ja keinen Vorhang, den man herunterlassen könnte ...“ wirft hier jemand ein.

Da lacht der „Wahl-Oetigheimer“ herzlich: „Im Notfall spielt bei uns die Musik!“

Kurt Müller-Graf steht schon so mitten drin in diesem echten Oetigheimer Theater-Milieu, daß er sich ohne weiteres damit identifiziert. Und man spürt auch, daß er mit diesen Menschen, die nach harter Feldarbeit noch den Idealismus aufbringen, dem Ruf ihres Dorfes Ehre zu machen, eng zusammengewachsen ist in den vielen Stunden gemeinsamer Arbeit und daß diesen Leuten seine zielbewußte, sichere Art gefällt.

Ein im Gespräch hingeworfener Satz schien uns bedeutungsvoller, als er vielleicht gemeint war und ein Beweis, daß der Staatsschauspieler Kurt Müller-Graf nie der Gefahr erliegen wird, zum „Schauspiel-Beamten“ zu werden; nach der Erzählung einer unbekannteren und geistreichen Improvisation in Oetigheim, meinte Kurt Müller-Graf lächelnd: „Nein, es gibt es an keinem Staatstheater nicht!“

Wa.

Pforzheim

Kraftfahrzeuge wurden gesegnet
Einem alten Brauch folgend, segnete am Sonntag in Pforzheim im Park des heiligen Crispoborus, des Schutzpatrons der Kraftfahrer, ein katholischer Geistlicher etwa 60 Personenkraftwagen, Motorräder und Motorroller.

Keine Mieterhöhung bei der Baugenossenschaft Arlinger
Bei der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Pforzheim Arlinger teilte deren erster Vorsitzender, Bürgermeister a. D. Carl Hölzle, mit, daß die Gemeinnützige Baugenossenschaft Pforzheim Arlinger die einzige Genossenschaft ist, die von einer Mieterhöhung von 10 Prozent Abstand genommen hat.

Berufstanzturnier in Wildbad
Wildbad. Zu einem berufstanzturnier um die Meisterschaft der süddeutschen Bäder hatten sich am Samstag neben den fünf besten süddeutschen Senioren-Paaren das deutsche Meisterpaar Krebs (Nürnberg) und die im Mai dieses Jahres in Reutlingen zu süddeutschen Meistern gekürten Paare Schmid (Stuttgart) und Wernhard (Ulm) in Wildbad eingefunden.

Ein Finanzamt ist zwar nicht gerade populär, aber da der Staat nun einmal Geld braucht, muß auch eine Stelle da sein, die dieses Geld wohl oder übel eintreibt. Wenn man aber schon Steuern zahlen muß, so sollte das auf die angenehmste Art erfolgen.

Bretten

Bretten wünscht selbständiges Finanzamt

Es ist gewiß nicht in erster Linie Lokalpatriotismus, wenn Bretten, das nach wie vor über das dreigeschossige, allen Bedürfnissen einer solchen Dienststelle genügende Dienstgebäude verfügt, sein selbständiges Finanzamt zurückfordert.

Um die Nebenstelle zu einer selbständigen Behörde auszubauen, wäre räumlich nur notwendig, das Zollamt aus dem Finanzamtsgebäude herauszunehmen. Man hat dazu früher immer wieder das alte Amtsgebäude ins Auge gefaßt, denn hier wäre genügend Raum vorhanden, wenn man die dort befindlichen Dienstwohnungen wieder als Diensträume verwenden würde.

Langensteinbach (hs). Am Freitag gegen 18 Uhr ereignete sich bei der Kirche wiederum ein Verkehrsunfall. Ein von der Arbeitsstelle in Reichenbach heimkehrender Dittlinger Motorradfahrer stieß mit einem Karlsruher Lkw derart zusammen, daß das Motorrad nahezu 10 Meter weit geschleudert wurde.

Unter Vorsitz von Landrat Groß tagte am Montagvormittag der Kreistag des Landkreises Karlsruhe im Ettlinger Rathaus. Nach Begrüßung der Kreistagsabgeordneten und der wenigen Zuhörer und nach Bestellung der beiden Schriftführer nahm der Landrat die Verpflichtung des Abgeordneten Viktor Ackermann vor, der als Ersatzmann der DVP für den verstorbenen Abgeordneten Wilhelm Gillardon II in den Kreistag berufen wurde.

In seiner Etatrede ging der Landrat davon aus, daß infolge des Fehlens eines neuen Finanz- und Lastenausgleichsgesetzes die Situation bei Aufstellung des Planes noch ungeklärt gewesen sei. Dennoch sei seine Fertigstellung dank der Zusammenarbeit aller Beteiligten verhältnismäßig schnell und früh auf den Grundlagen des entsprechenden Gesetzes von 1947 erfolgt.

Von besonderer Eindringlichkeit war die Uebersicht über das Anwachsen des DM-Volumens des Kreises. 1949 enthielt der Haushaltsplan 6,2 Millionen, 1950 4,7 Millionen, 1951 9,8 Millionen, 1952 9,9 Millionen, um mit dem diesjährigen Haushaltsplan die Zehn-Millionen-Grenze zu überschreiten.

Bringt die Zukunft Ueberraschungen?
Im weiteren Verlauf seiner Erläuterungen wies der Landrat darauf hin, daß der Kreis die niedrigste Kreisumlage erhebe und infolge seiner Steuerkraft mit Minderung staatlicher Finanzzuweisung rechnen müsse.

Die Kreisumlage unterbleiben solle, um die Gemeinden nicht in der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben zu behindern. Sie dankten dem Landrat und seinen Mitarbeitern für die Erstellung des Haushaltsplanes und stimmten ihm für ihre Fraktionen zu. Es war daher nicht überraschend, daß sich in der anschließenden Abstimmung der Kreistag für einstimmige Annahme der Haushaltsatzung des Landkreises erklärte.

den Verhältnissen der übrigen Kreise feststellte, erreicht: Es waren keine zusätzlichen Belastungen der Gemeinden notwendig. Die Steuereinnahmen haben sich von 2,3 Millionen im Jahre 1948 inzwischen auf 3,2 Millionen im Land und die Kreisumlagen. „Unser Haushaltsplan“, so schloß Landrat Groß seine Etatrede, „ist ein treues Spiegelbild des wirtschaftlichen Aufschwungs im Landkreis Karlsruhe“ (was später noch durch die Auskunft über den Stand der Arbeitslosigkeit, die mit 2100 Personen im Juni etwa 1,4 Prozent der Bevölkerung ausmacht, unterstrichen wurde).

Nachdem sich der Kreistag mit einer Generalaussprache einverstanden erklärt hatte, nahmen die Kreistagsabgeordneten Gremmelmaier (SPD), Rihm (CDU) Süß (DVP) und Klein (Vertriebene) im Namen ihrer Fraktionen Stellung zu den Ausführungen des Landrats und zum Haushaltsplan. Alle Sprecher betonten, daß eine Erhöhung der Kreisumlage unterbleiben solle, um die Gemeinden nicht in der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben zu behindern.

Nach Schluß der Sitzung besichtigten die

Kreis-Haushalt-Plan geht alle an!

Haushaltplan des Landkreises für 1953 einstimmig angenommen

Bruchsal

Wann werden Manöverschäden ausgezahlt?

Rheinsheim. Aus dem Haushaltsplan, der gegenwärtig zur Einsicht auf dem Rathaus aufliegt, ergibt sich u. a., daß die Ortsstraßen erhebliche Schäden erlitten, die von Panzerfahrzeugen amerikanischer Truppeneinheiten bei der Durchführung von Manövern verursacht wurden.

US-Hilfe bei Sportplatzbau

Kirrlach. Der Turnverein errichtet gegenwärtig seinen neuen Waldsportplatz. Große Hilfe leistet dabei eine Pionier-Einheit der US Labour Service Kompanien. Spezialfahrzeuge hoben Gelände aus und schoben das Erdreich an die beiden Längsseiten des Platzes, damit dort Zuschauerränge angelegt werden können.

Kreistagsabgeordneten die neue DL-25-Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen. Zuvor beschäftigten sie sich im zweiten Teil der Kreistagsitzung eingehend mit der Einrichtung von „Gastlagern“ für Ostzonenflüchtlinge der Stadtkreise Mannheim und Pforzheim in Grötzingen, Berghausen, Söllingen und Neuburgweier.

Grötzingen soll vier Bauernhöfe erhalten

Bäuerliche Kleinstbetriebe in Auflösung — Gemeinderat diskutiert Fragen über Neugründung von Bauernsiedlungen

Grötzingen. Im Mittelpunkt der letzten Gemeinderatssitzung stand die Diskussion über die Neugründung von Bauernsiedlungen im Wiesengeld. Die Bad. Landsiedlung GmbH, Karlsruhe, hatte hierzu zwei ihrer Sachverständigen delegiert, die fachmännische Erläuterungen gaben und ausführten, daß vorerst für Grötzingen vier Höfe in einer Größe von etwa 15 ha vorgesehen sind.

In einem umfangreichen Referat führte Dr. Krumm von der Bad. Landsiedlung u. a. aus: Die Kleinbetriebe der Landwirtschaft befinden sich in den der Stadt vorgelagerten Gemeinden in der Auflösung. Die Ursache hierfür ist in verschiedenen Gründen zu suchen.

Frage, wovon zwei in der Nähe der Materialgrube und zwei auf der kleinen Weid erstellt werden sollen. Die Gemeinde muß die Bürgerschaft dafür übernehmen, daß die vorgesehene Grundstücksfläche auch aufgebracht wird.

Flüchtlingslager erweitert

Söllingen. Nachdem am Freitag bereits die ersten Familien des zweiten Transportes von ca. 150 Personen eingetroffen waren, sind nun alle für den neu eingerichteten Lagerteil vorgesehenen Flüchtlinge angekommen.

Kirchenbau hat begonnen
Blankenloch. Nach einer Mitteilung des erzbischöflichen Dekanats Weingarten wurde am 29. Juli mit dem Bau der neuen katholischen Kirche am Ortsausgang des Dorfes begonnen.

Erweiterter Sportplatz wird übergeben
Langensteinbach (hs). Am Freitag gegen 18 Uhr ereignete sich bei der Kirche wiederum ein Verkehrsunfall. Ein von der Arbeitsstelle in Reichenbach heimkehrender Dittlinger Motorradfahrer stieß mit einem Karlsruher Lkw derart zusammen, daß das Motorrad nahezu 10 Meter weit geschleudert wurde.

mann Emil Becker verpflichtet, der die Nachfolge des verstorbenen Gemeinderates Kaufmann Richard Lichtenberger antritt. Die schon lange schwebende strittige Frage des Baus eines Fußgängerweges am Bahnhof zur Siedlung konnte nun durch eine gemeinsame Beratung der Altbahnhaverwaltung und des Gemeinderates befriedigend gelöst werden.

Busenbach. (A) Rentenauszahltag für Monat August 53: Am Mittwoch, 29. 7. 53 für Angestellten- und KB-Renten. Am Freitag, den 31. 7. 53 für Invaliden- und alle sonstigen Renten.

Der Turnverein 1905 veranstaltet am 1. und 2. August ein Sommerfest mit Tanz und Feuerwerk auf dem Gelände der Turnhalle.

Aus dem Weingartener Gemeindegeschehen

Weingarten. Der hiesige Musikverein richtete an die Jugend einen Aufruf, sich an der noch zu gründenden Jugendkapelle zu beteiligen. Diesem Aufruf leisteten bisher 24 Jugendliche Folge.

Wintergenossenschaft Weingarten. In einer Mitgliederversammlung bezeichnete der zweite Kellermeister und Leiter des hiesigen Reb-schutzes, Franz Reichert, den Stand der Reben, trotz der Schäden der Frostnächte im Mai, als gut. Bei günstiger Witterung könne der Wintzer mit einer befriedigenden Ernte rechnen.

Bundesverdienstkreuz für Albert Gallus

Bruchhausen. Bundespräsident Theodor Heuß hat auf Vorschlag der badisch-württembergischen Regierung dem Obermüller Albert Gallus, Bruchhausen und Oberwerkführer Karl Schweiker, Ettlingen, das Bundesverdienstkreuz verliehen.

reinigung müsse benutzt werden, um weiteres zusammenhängendes Rebgelände zu schaffen. Heinrich Hummel zeigte deutlich auf, daß nur große zusammenhängende Anlagen die Existenz der Wintzer sicherstellen und eine Rationalisierung und Steigerung der Produktion ermöglichen.

Offenburg

Kaum wieder hergestellt — schon wieder vernichtet

Die Wilhelmstraße in Offenburg — Die Bevölkerung ist empört



In der ganzen Stadt freute man sich über die vor kurzem wieder instandgesetzte Wilhelmstraße. Die Stadtverwaltung hat sich bei der Wiederherstellung besondere Mühe gegeben und die Straße unter Verwendung der besten und widerstandsfähigsten Mittel vermeintlich „panzerhart“ gemacht! Just dazu noch in der Zeit, in der die Sonne alle Straßendecken beinträchtigt. So wurde nun die Wilhelmstraße wiederum, zum soundsovielten Mal, ein Opfer der Panzer.

Es ist anzunehmen, daß die Stadtverwaltung schon öfters wegen der wiederholten Zerstörungen bei den zuständigen Stellen Klage geführt hat! Doch umsonst! Daß diese Verhandlungen und Vorgesprächen, Bitten und Wünsche fruchtlos waren bewies der vergangene Sonntag zum wiederholten Male. Wann endlich wird man bei den Befehlshabern der französischen Panzer zur Einsicht gelangen, zur Vernunft? Der „Fall Wilhelmstraße“ bringt die Bevölkerung in immer größere Empörung.

Schluffstein beim Offenburger Turner-Jubiläum

Das Jahrhundertjubiläum des Offenburger Turnvereins nahm am Sonntag im Stadion sein Ende. Fast das ganze Jahr hindurch haben nun die verschiedensten Veranstaltungen stattgefunden. Am Sonntagvormittag versammelten sich die Turner mit den Sängern der „Concordia“ im Stadion zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Gedenkfeier, bei der Ing. Krumm und Rechtsanwalt Nefflin Kränze niederlegten. Am Nachmittag wurde das Stadion dem Turnverein in feierlicher Form übergeben. Die Uebergabe erfolgte durch Oberbürgermeister Heitz. Nach dem Festakt traten die Aktiven aller Abteilungen an, um ihr Können zu zeigen. Hierbei fand die Arbeit des Vereins die verdiente Würdigung.

Sammelschilder an den Stadteingängen

Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung vorehrlich mit Vergleichen. Aber auch einige andere Gegenstände standen zur Beratung. So wurde beschlossen, daß an den vier Stadteinfahrten anstelle der jetzt dort befindlichen unschönen Einzelschilder der Autoreparaturwerkstätten, Sammeltafeln für Autohilfe aufgestellt werden. Der Stadtrat erteilte den entsprechenden Auftrag zur Anfertigung und Aufstellung der Tafeln. — Für das Städt. Krankenhaus wurde die Anschaffung verschiedener medizinischer Einrichtungsgüter bewilligt. — So ist die Anschaffung eines Heißluftsterilisators zur Sterilisation der Milchflaschen und Milchkochgeräte für die Kinderabteilung des Krankenhauses beschlossen worden. Ferner ist die Anschaffung eines Spezialbehandlungstisches zur Durchführung chirurgischer Behandlungsmethoden und eines DRAEGER-Wiederbelebungsapparates für die Entbindungsabteilung des Krankenhauses.

Letzter Abschnitt des Burdabaues

Hoch oben von dem letzten Teil des riesigen Burdabaues grüßte am Wochenende der Richtbaum, als Louis Fischer den Richtspruch sprach. Zahlreich waren die Gäste und die Erbauer des Hauses erschienen, um bei der Krönung des Burdawerkes dabei zu sein. Das Richtfest wurde sodann in der „Neuen Pfalz“ abgehalten. Dort begrüßte Senator Burda die Gäste, darunter den Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Sein Dank galt allen, den Architekten, den Planern, dem Bauunternehmer Fischer und seinen Mitfirmen, und allen, die an dem Bau der modernen und schönen Großdruckerei mitgewirkt haben. In sinnbildlicher Form erhielten drei an dem Bau beschäftigte Männer Geschenke. Damit wurde das Schaffen aller Arbeiter gewürdigt. Dr. Burda erklärte stolz zu sein auf sein Lebenswerk. Was jetzt noch zu tun sei, ist die Erstellung kleinerer Anlagen und der Bau einer Werkkantine mit 1200 Sitzplätzen. Für die Baufirmen sprach Bauunternehmer Fischer sein, unter den Klängen der Burdakapelle entwickelte sich sodann ein frohes, familiäres Leben.

Baden-Baden

Betonung des männlichen Typus

Mäßig breite Schultern, anliegende Hüften und schmale Hosen / Badisch-württembergischer Schneidertag in Baden-Baden



Von den rund 250 Kleidungsstücken, die über das Wochenende in Baden-Baden innerhalb des von den Landsinnungsverbänden Baden-Württemberg und Hohenzollern des deutschen Schneiderhandwerks veranstalteten badisch-württembergischen Schneidertages vorgeführt wurden, zeichnete eine Fachjury 83 Modelle mit goldenen, 56 mit silbernen und 63 mit bronzenen Medaillen aus. Die Vorführungen unterstrichen nicht nur die Leistungsfähigkeit des deutschen Schneiderhandwerks, sondern machten auch den Wandel der Herrenmode in den letzten Jahren deutlich.

Die saloppen Weiten wurden abgelöst durch

eine den natürlichen Körperformen angepaßte Linienführung. Mäßig verbreiterte Schultern, gut ausgeglichene Taillenschwefung sowie glatt anliegende Hüftpartien sollen den männlichen Typus vorteilhaft zur Geltung bringen. Die Hosen sind schmal gehalten und berühren gerade den Fußansatz. Der auf drei Knöpfe schließende einreihige Sakko, zu dem als Besuchsanzug eine andersfarbige Phantasiweste getragen wird, hat an Beliebtheit gewonnen, während dem zweireihigen Sakko mehr offizieller Charakter zuerkannt wird. Als vorschrittsmäßiger Anzug bei Empfängen erscheint wieder der repräsentative Cutaway mit vielstreifiger Hose.

Auf einer öffentlichen Kundgebung sprachen der Präsident des Landesgewerbeamtes von Baden-Württemberg und Leiter der Abteilung Handwerk im Wirtschaftsministerium, Professor Dr. Edgar Holz, der Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Giesel, und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft des Bekleidungshandwerks im Bundesgebiet, Seibold, München.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 23, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Heim, Köhler (in Urlaub), u. Gerrit Waldecker Land: Fritz Prommer, Anzeigen: Theo Zwicker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Rastatt

Ein Lagerverwalter wurde befördert

Doch er verdiente nun weniger — Aus dem Arbeitsgerichtssaal



zumal man ihm jetzt auch nicht mehr die Ueberstunden bezahlte.

Das Angestellte in der Regel heute weniger als Arbeiter verdienen, ist eine bekannte Tatsache. Daß es aber Arbeitgeber gibt, die diesen Umstand auf ihre Rechnung setzen und Arbeiter plötzlich zu Angestellten befördern, bewies dieser Tage eine Arbeitsgerichtsverhandlung in Rastatt. Ein Lagerverwalter, der zuerst im Stundenlohn beschäftigt etwa 390 DM monatlich verdiente, wurde plötzlich zum Angestellten gemacht. Jetzt verdiente er aber nur noch 320 DM. Klar, daß diesem Mann sein neuer „Titel ohne Mittel“ nicht gefiel, und er kündigte. Der Lagerverwalter seiner Firma. Er kündigte aber nicht als Angestellter, denn da beträgt die Frist bekanntlich 6 Wochen auf Quartalsende. Nein, er kündigte als Arbeiter. Anfang des Monats auf Ende des Monats, obwohl er ja bereits Angestellter war. Ihm bot sich nämlich eine bessere Position und er verließ seine alte Firma, obwohl ihm diese plötzlich 80 DM mehr zahlen wollte. Es kam zur Verhandlung und der Lagerverwalter verklagte seine Firma auf Herausgabe seiner Papiere, auf Urlaubsvergütung und Ueberstundennachzahlung. Die Firma wollte Schadensersatz. Sie bekam ihn nicht. Doch der Lagerverwalter die nachträgliche Einwilligung zur Kündigung und eine Vergleichszahlung für geleistete Ueberstunden.

Murgkorrektur wird fortgesetzt

Gaggenau. In seiner letzten Sitzung hieß der Stadtrat das vom Bürgermeister vorgelegte Programm der laufenden Notstandsarbeiten gut. Durch Geländeerwerb vom Hofgut Amalienberg ist es möglich geworden, einen Verbindungsweg von der Lessingstraße, der hinter dem Jahnplatz vorbeizieht und direkt zur Schillerbrücke führt, herzustellen. Mit den Arbeiten ist dieser Tage begonnen worden. Erfolgreicherweise konnten die Arbeiten am nächsten Bauabschnitt der Gewerbe- und Berufsschule im Laufe der letzten Woche

aufgenommen werden. Der in diesem Zusammenhang getroffenen Vereinbarung zwischen Landkreis und Stadt hat der Stadtrat seine Zustimmung erteilt. — Das „Bahnhöfe“ wird noch doch in Bälde in neuem Glanz erstehen. Die Verhandlungen zwischen Bundesbahndirektion, Landesregierung und Stadt hatten Erfolg, so daß bis zum Herbst die erforderlichen Mittel verfügbar sein werden. Es ist zu hoffen, daß dann auch mit den Bauarbeiten alsbald begonnen werden wird. Vermutlich wird die jetzt noch vorhandene Ruine abgebrochen und die Planung für das neue Gebäude der Umgebung angepaßt. — Eine weitere erfreuliche Mitteilung konnte dem Stadtrat gemacht werden — die Murgkorrektur im Stadtteil Ottenau wird bis zur Lindenbrücke fortgesetzt. Mit den Arbeiten soll Mitte August begonnen werden, damit sie noch vor Eintritt des Winters zu Ende geführt werden können.

Ferienfahrten der Arbeiterwohlfahrt. Am Mittwoch, dem 29. Juli, beginnen die Ferienfahrten bei der Arbeiterwohlfahrt. Jeden Mittwoch früh geht es mit dem Omnibus auf die Badener Höhe. Alle schulpflichtigen Kinder, die mitfahren wollen, melden sich im neuen Kindergarten im Hasenwäldchen. Der Kindergarten wurde am gestrigen Montag endlich in Betrieb genommen.

Wasserversorgung bald gesichert

Loffenau. Wie in zahlreichen anderen Gemeinden, so war auch in Loffenau mit dem Anwachsen der Bevölkerung nach dem Kriege und der regen Neubautätigkeit die ausreichende Wasserversorgung gefährdet und zu einer Haupt Sorge der Gemeindeverwaltung geworden. Nachdem Untersuchungen ergeben haben, daß in der Nähe des Dorfes entspringende Quellen einwandfreies Wasser führen, wurde jetzt beschlossen, drei Quellen zu vereinigen und in einen neuen Hochbehälter zu leiten. Die Arbeiten an dieser neuen Anlage sind bereits im Gange. Nach Fertigstellung des Hochbehälters können dann rund 450 cbm Wasser gespeichert werden, womit alle Wasserversorgen der Gemeinde behoben sein dürften.

620 000 Mark Hochwasserschäden in zehn Gemeinden

Dem Landwirtschaftsamt Rastatt liegen jetzt die Berichte der zehn Gemeinden des Kreises Rastatt vor, die durch das Hochwasser des Rheins geschädigt worden sind. In den Rheindörfern Au, Illingen, Elchelsheim, Steinmauern, Filtersdorf, Ottersdorf, Wintertersdorf, Iffezheim, Hügelsheim und Sillingen entstand auf insgesamt 1278,45 ha überfluteter Fläche Schäden in Höhe von 620 775,50 DM.

Wolfach

Geschäftsführer der AOK Wolfach verurteilt

Zweieinhalb Jahre Gefängnis wegen Betrug und Amtsunterschlagung



Nach dreitägiger Verhandlung hat die Große Strafkammer des Amtsgerichtes Offenburg am Samstagabend in Wolfach den ehemaligen Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wolfach, Ernst Baral, wegen Betrugs und wegen Amtsunterschlagung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1900 Mark verurteilt. Die Geldstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wurde nicht aufgehoben.

Baral hatte sich im Laufe von vier Jahren Gelder in Höhe von insgesamt 25 000 Mark aus der Hauptkasse der AOK und den Kassen der Nebenstellen sowie von Ärzten und Untergebenen geben lassen und die Mittel zum größten Teil für sich verbraucht.

Hornberg. Die Firma Schiele Industrie-werke Hornberg beabsichtigt auf Gemarkung Hornberg auf ihrem Grundstück Lgb. Nr. 370 und 371/1 eine Kläranlage zu erstellen und hieraus die geklärten Abwässer in die Gutach einzuleiten. Die Firma hat um wasserpolizeiliche Genehmigung ihres Vorhabens nachgesucht. Die Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen liegen im Rathaus Hornberg Zimmer Nr. 7 im Landratsamt Wolfach während 14 Tagen zur Einsicht offen. Es wird dazu aufgefordert, während dieser Frist Einwendungen bei dem Landratsamt oder dem Stadtrat anzubringen. — Wegen der Schulferien und wegen Reinigung ist das Volksbad im Schulhaus vom 31. Juli 1953 bis 21. August 1953 geschlossen.

Neues aus dem Stadtrat

Hausach. Ein Antrag der Freiw. Feuerwehr um Anschaffung von 300 m B-Schläuche wurde genehmigt. — Der bisherige Wagmeister Josef Imhof hat seinen Dienst gesundheits- und altershalber niedergelegt. Als Nachfolger wurde Schmiedemeister Wilhelm Schmid bestimmt. Stellvertreter ist sein Sohn Ernst Schmid. — Die Maler-, Schreiner- und Plattenlegerarbeiten für die Renovierung im Städt. Krankenhaus wurden vergeben. — Der Städteplaner Dipl.-Ing. Wilderer, Karlsruhe, wurde beauftragt, einen Teilplan für das Gelände zwischen Mannesmann-Platz und der Kreuzung zur verlängerten Klosterstraße aufzu-

stellen. — Der Verlegung der BV-Tankstelle der Schwarzwälder Brennstoffhandel GmbH vom Hirsch zum Bahnhofhotel wurde unter Bedingungen zugestimmt. — Der Abschluß der Neuordnungsarbeiten des Stadtarchivs wurde an Dr. Herbert Berner in Radolfzell, Vorsitzender des Verbandes der Archiv- und Rechnungspfleger, übertragen.

Bürgermeisterwahl in Unterharmersbach

Unterharmersbach. Die Gemeinde Unterharmersbach hat am Sonntag in einer Stichwahl den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Peter Lehmann mit großer Mehrheit zum neuen Bürgermeister gewählt. Bürgermeister Lehmann gehört der CDU an.

Lahr

Nichtmitglieder „überfließen“ Filmclub Ansturm auf Spitzenfilme

Obwohl schon einmal in Lahr ein Filmclub mangels Interesse die Segel streichen mußte, wagten kürzlich einige Optimisten eine Neugründung. Der Versuch scheint mehr als zu glücken. Nachdem der neue Club mit einigen Spitzenfilmen, die in Lahr bei normalem Filmgeschäft nie zum Zuge gekommen wären, Erfolg hatte, wurde seine letzte Vorstellung mit der italienischen Produktion „Fahrraddiebe“ geradezu gestürmt. Die Nichtmitglieder waren dann allerdings nicht gerade erbaut, daß sie 1,50 DM Eintritt bezahlen mußten. Dem Filmclub geht es jedoch verständlicherweise nicht darum, einen möglichst kostenlosen Filmklub zu ermöglichen, sondern er will seinen Mitgliedern Gelegenheit geben, Spitzenfilme zu sehen. Falls die vielen Nichtmitglieder, die kürzlich das Theater stürmten, alle Mitglieder werden, dann hätte der Club in Lahr einen ertaunlichen und begrüßenswerten Erfolg zu verzeichnen.

Brand in Altdorf

Altdorf. Die Feuerwehren aus Ettenheim und Lahr mußten am vergangenen Sonntag hier einen Brand löschen, der ein Nebengebäude vollständig einäscherte und auch auf das benachbarte Wohnhaus übergriff und dessen Dachstuhl zerstörte. Die Feuerwehren konnten zwar ein Niederbrennen des Wohnhauses verhindern, doch wurde der vom Feuer verschontgebliebene Teil des Wohnhauses durch das Löschwasser beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Bühl

Mittelbaden wählte „Blaue Königin“

Bühl. In einer aus ganz Mittelbaden besuchten Veranstaltung in der Bühler Stadthalle wurde am Wochenende Marlene Meier zur diesjährigen „Blaue Königin“ gewählt. Vor der Wahl hatten sich die einzelnen Bewerberinnen um diesen Titel vorgestellt. Die Bühler Festtage aus Anlaß des Marktrechtsjubiläums des Zweitschiffes finden vom 5. bis 17. August statt.

Advertisement for 'Sommer-Schlussverkauf' (Summer Clearance Sale) at 'Kaufhaus am Markt' in Rastatt. It features a logo with 'KD AM MARKT' and 'K. DUCHATEAU RASTATT'. The text promotes 'Die Zeit der kleinen Preise!' (The time of small prices!) and lists various items with prices: Damen-Garnitur (1.48), Frottiertücher (1.18), Herr,-Unterhemd (-.98), and Herren-Socken (-.88). It also mentions 'Berghoch türmen sich die Unter-Preis-Posten auf allen Tischen!' and 'Sichern Sie sich Ihren Anteil!'.

Tobende Tornados in den USA

Überall schwere Naturkatastrophen — Sind die Atomwaffen daran schuld?

Die Vereinigten Staaten sind in diesem Jahr von einer ungewöhnlich großen Anzahl von Tornados heimgesucht worden. Während im Durchschnitt pro Jahr 150 Wirbelstürme auftreten, waren in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits über 200 Tornados zu verzeichnen, die Verwüstungen von selten zuvor erlebtem Ausmaß verursacht haben. Allein in der zweiten Juniwoche sind 226 Menschen getötet und ein in die Millionen gehender Sachschaden angerichtet worden.

Die Wirbelstürme erreichen Geschwindigkeiten bis zu 180 Stundenkilometern. Solche Windhosen gleichen riesigen Trichtern; ihre zerstörende Wirkung beruht auf einer Kombination heftiger horizontaler Winde und spiralförmig emporgewirbelter Luftströme, die alles in ihrem Wege liegende in ihren Strudel hineinreißen.

So gewaltig ist die Saugkraft eines Tornados, daß massive Gebäude auseinanderprengt und Eisenbahnwaggons, Automobile und andere schwere Gegenstände Hunderte von Metern weit durch die Luft geschleudert werden.

Der durch die jüngste Tornadowelle verursachte Verlust an Menschenleben und Sachschaden war teilweise deswegen so groß, weil keine rechtzeitige Warnung erfolgte und daher keine Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden konnten. In Gegenden, in denen Tornados häufig auftreten, wie zum Beispiel im Staate Kansas, haben fast alle Farmer Sturmkeller, in denen sie beim ersten Anzeichen einer Windhose samt ihrem Vieh Unterschlupf suchen. Tornados treten mit großer Plötzlichkeit auf, haben jedoch im allgemeinen nur eine kurze Bahn, im Gegensatz zu den tropischen Orkanen, die sich wesentlich langsamer über große Entfernungen von ihrem Entstehungs-

herd fortplanzen, so daß Zeit für entsprechende Warnungen bleibt.

Neben einer großen Anzahl von Tornados sind die Vereinigten Staaten dieses Jahr auch von anderen Ausbrüchen der Elemente heimgesucht worden. Im Norden und Osten des Landes waren ungewöhnlich lange und schwere Regen- und Hagelfälle — wie auch in Deutschland — zu verzeichnen, die vielerorts zu Überschwemmungen führten. In Texas dagegen droht eine langanhaltende Dürre zu einer ersten Gefahr für die Ernte zu werden. In der Presse und sogar im Kongreß sind Vermutungen darüber angestellt worden, ob die diesjährigen Witterungsunbilden etwa auf die in den letzten Monaten durchgeführten Atomversuche zurückzuführen sind. Die Meteorologen haben derartige Zusammenhänge jedoch als völlig unmöglich bezeichnet und der Leiter des amtlichen Wetterdienstes hat in einem Interview ausführlich die Gründe dargelegt, warum die Explosion von Atomwaffen keinen mehr als rein lokalen Einfluß auf das Klima ausüben kann. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß ungewöhnliche Witterungsverhältnisse, z. B. das Auftreten einer überdurchschnittlichen Zahl von Tornados auch in früheren Jahren beobachtet werden konnte, als die Spaltung des Atoms höchstens Gegenstand besonders exzentrischer Zukunftsvisionen war.

Dem Laien wird daher nichts anderes übrig bleiben, als die Erklärung der Meteorologen anzunehmen, daß die jüngsten Witterungserscheinungen auf natürlichen Ursachen beruhen. Es ist zu hoffen, daß es der Wissenschaft gelingen wird, die Faktoren, die das Klima beeinflussen, noch näher zu erforschen und auf Grund dieser Erkenntnisse ein wirklich zuverlässiges System für langfristige Wetterprognosen auszuarbeiten.

Die Frau und das Auto

Kleine Betrachtung um reizvolle Perspektiven / Von Wolf. Hocke

Ein modernes Automobil hat mannigfache Reize — verhüllte und unverhüllte. Es besitzt Temperament, rassige Linien und kann zudem, sofern man es richtig zu lenken versteht, wunderbar anschiessend sein. Nimmt es da noch wunder, daß der Ästhet es gern mit der Frau zu vergleichen pflegt? Warum auch nicht? Niemand wird bestreiten wollen, daß beide vieles gemeinsam haben.

Die Anpassungsfähigkeit ist das A und O im Leben. Man sagt der Frau nach, sie beherrsche diese Kunst mit vollendeter Virtuosität — auch hinter dem Steuer!

Überhaupt: die motorisierten Herren der Schöpfung sollten sich an den Evasföckern ein Beispiel nehmen. Ihre Selbstkontrolle, die sie — bedingt durch ein natürliches Gesetz — über sich ständig ausüben, führt hinter dem Volant zu einer erstaunlichen Konzentration. Das „Märchen vom schwachen Geschlecht“ darf man mithin getrost als ein wirkliches Märchen abtun.

Haben Sie übrigens jemals eine schöne Frau ihrem Wagen entsteigen sehen? Man braucht bellebe kein Ästhet zu sein, um hieran eine Offenbarung zu finden. Schon die Kunst, die Tür selbstsicher zu öffnen und die nylonbestumpften Beine wirkungsvoll auf den Gehsteig vorzuschieben, hat etwas Faszinierendes an sich. Die Französin hat hieraus eine hohe Schule gemacht. O la, la — man weiß, was man will! Sie tut es geräuschlos und sehr geschmeidig, wie eine Katze. Die Engländerin zeigt sich genau so selbstbewußt, jedoch weniger graziös. Und die Italienerin? Sie versteht es, selbst aus einem kleinen Halbliterwägeln wie eine Königin emporzuwachsen.

Sie alle haben hingegen eines gemeinsam: die Liebe zum Automobil, dessen vornehme Eleganz oftmals eine betörende Atmosphäre schafft, wie die Nähe einer schönen Frau ...

Sie lieben doch Quizfragen? Quiz ist so sehr modern. Befragen Sie einmal zwanzig Frauen, welcher Farbe sie bei der Wahl ihres Wagens den Vorzug geben. Sie werden ein Wunder erleben! Denn weitaus die Mehrzahl ent-

scheidet sich für schwarz oder silbergrau. Des Rätsels Lösung liegt auf der Hand: diese Farben stehen der Frau immer gut zu Gesicht. Sie sind neutral und unauffällig. Gleich welche Garderobe sie auch tragen mag, ob sie schwarz, blond, kastanienbraun oder lilanrot ist, die Harmonie wird stets vollendet sein und die gepflegte Note unterstreichen, die beiden eigen ist — der Frau und dem Automobil.

Gestehen wir es offen: die Männer lieben sie. Und sie sind ihr ganzer Stolz ...

„Drive-in-Kinos“

Das Jahr 1952 hat eine gewisse Stabilität der amerikanischen Filmindustrie ergeben; trotz des bedeutenden Aufschwunges des Fernsehens konnte die Filmindustrie quantitativ ihre Stellung behaupten. Mehr als zweieinhalb Milliarden Kinokarten wurden im letzten Jahr in Amerika verkauft, was einem Durchschnittsbesuch von 50 Millionen Personen pro Woche entspricht. Die Kinoindustrie hat auch weiterhin Aufschwung genommen, hauptsächlich mit der Errichtung neuer Freilichtkinos für Automobilisten; in diesen „Drive-in-Kinos“ werden heute 20 Prozent aller Einnahmen erzielt. Die amerikanischen Freilichtkinos besitzen einen Fassungsraum von vier Millionen Plätzen, ungefähr ein Drittel aller Kinohäuser.

Trotz politischer und finanzieller Schwierigkeiten konnte die amerikanische Filmindustrie im letzten Jahr rund 40 Prozent ihrer Einnahmen aus dem Ausland beziehen. In vielen Teilen der Welt stellen amerikanische Filme zwischen 48 und 95 Prozent aller aufgeführten Werke dar; in Europa zum Beispiel wurden in 53 600 Kinoteatern mit einem Fassungsraum von 25 Millionen Plätzen 63 Prozent amerikanische Erzeugnisse gezeigt. Wiewohl England das stärkste Absatzgebiet in Europa blieb, wurden in Westdeutschland, Österreich und Italien die bedeutungsvollsten Ausfuhrerfolge erzielt. Am wenigsten konnte sich der amerikanische Film in Indien und Pakistan durchsetzen.

Wenn die Motoren in der Eifel donnern ...

Ein Blick hinter die technischen Kulissen des „Großen Preises von Deutschland“ — 3132 schwere und schwerste Kurven

Seit 25 Jahren gilt der Nürburgring als „reifenmordend“ wegen seines rauen Splittbelages und der beim Beschleunigen und vielen Bremsen auftretenden großen Wärme, die ja seit jeher der verschworene Feind aller Reifen ist. Beim normalen Befahren des Ringes dürfte der Verschleiß etwa zehnmal so groß wie auf der Landstraße sein; beim Rennen erhöht sich dieser noch bedeutend — ganz besonders im Sommer!

Millionen Kilometer sind in diesen zweieinhalb Jahrzehnten von vielen Versuchs- und Rennmaschinen absolviert worden. Dazu kamen die Hunderttausende von Privatwagen und die vielen Omnibusse, die vor allem in den Kurven den Splitt „stumpf“ gefahren haben. Gummibrieb und Ölspuren taten das Ihre. Der Belag der Rennstrecke war nicht mehr so griffig wie früher. Die Bremswege wurden dadurch länger, die Bodenhaftung ließ es auch nicht mehr zu, den „vollen Dampf“ drauf zu lassen. Das war der Grund, weshalb vor allem Continental und Dunlop, aber auch Englebert, neue Spezialreifen für den Nürburgring entwickeln mußten, die nicht nur in der Gummizusammensetzung und der Verstärkung der Gewebe wesentlich andere Faktoren aufweisen, sondern auch im Profilquerschnitt, in der Dicke der Gummilauffläche und in dem Gesamtgewicht der Reifen wichtige Verbesserungen schufen.

Aus einem Interview des Leiters der Dun-

lop-Versuchsabteilung lohnt es sich einmal auch für die Zuschauer interessante Einzelheiten herauszugreifen, die Aufschluß darüber geben, daß die Reifenindustrie oft unlösbar scheinende Probleme immer wieder zu meistern vermochte und damit über den Rennsport hinaus für die Motorisierung — vor allem bei den heutigen Geschwindigkeiten — bahnbrechende Schrittmacherdienste leistete. Früher gab es bald bei jeder Ausfahrt Reifenpannen — 5000 bis 8000 km betrug die Lebensdauer einer Decke. Heute fährt man nahezu das Zehnfache noch mit Profilaufgabe und ohne jeden Defekt. So haben die Erfahrungen des Rennsports zur Verbesserung der Reifen beigetragen.

Ein ungeheuer wichtiges Problem, von dem der Laise sich kaum eine Vorstellung machen kann, stellt bei den Rennen die Auswuchtung der Reifen dar. Früher erfolgte diese so über den Daumen. Heute ermittelt man den Höhen- und Seitenausschlag der Reifen durch ein Spezialgerät bis auf den Zehntelmillimeter.

Also überall wird der Rennsport schwieriger und die Verantwortung der Zubehörindustrie größer! Wenn man dabei bedenkt, daß eine Reifenfirma oft 20 und mehr Fahrer in einem einzigen Rennen für ihr Fabrikat verpflichtet hat, dann müssen mindestens 80 Reifen aufs genaueste ausgewuchtet werden. Da im Training und Rennen oft die verschiedensten Temperaturen herrschen, — außerdem

spielt der Unterschied zwischen einer trockenen oder nassen Rennstrecke eine gewichtige Rolle — müssen auch die verschiedensten Reifenarten mit dünner oder dicker Auflage, mit und ohne Regenprofile, zur Verfügung stehen. Kein Wunder, daß ein solcher Rennendienst rund 250 Reifen erfordert.

Wenn mit der Auswuchtungsmaschine die Reifen statisch und dynamisch wirklich „rennfit“ sind, dann werden sie trotzdem bei Regenwetter noch besonders griffig und vor allem seitlich rutschfest gemacht.

Liebe Leser und Freunde des schnellen Sports: Es gilt also nicht nur bei den Siegen die Automobilmärke zu bejubeln, auch die große, verantwortungsbewusste Feinarbeit der Spezialisten von der Zubehörindustrie mit ihren namenlosen tüchtigen Helfern und Monteuren bedarf ihrer Anerkennung! Bei jedem Rennen sind 30 und mehr Fabrikate im Fahrerlager vertreten, und heute haben wir nur einen ganz kleinen Ausschnitt von dem Reifenproblem gegeben. — Schon heute steht fest, daß es beim „Großen Preis von Deutschland“ am 2. August auf dem Nürburgring, den der AvD als einen der entscheidenden Wertungsläufe zur Automobil-Weltmeisterschaft 1953 veranstaltet, ganz große Kämpfe geben wird, denn die besten und schnellsten Rennfahrer aller Automobilsport-Nationen sind mit den besten und schnellsten Fahrzeugen geschlossen zur Stelle.



Beim „XVI. Großen Preis von Deutschland“, den der Automobilclub von Deutschland am 2. August auf dem Nürburgring veranstaltet, wird den Zuschauern ein erlesenes Sportprogramm geboten. In den 184 Kurven des Rings spielen sich erbitterte Positionskämpfe um jeden Meter ab.

Ein Land ohne Krankheiten

Das Volk der Huzas im Himalaya-Gebirge — Keine Polizei und Gerichte

Auf unserer Erde, wo die Menschen von so vielen Krankheiten geplagt werden, gibt es trotzdem eine Stelle, wo man nicht weiß, was Krankheiten sind. Diese Stelle befindet sich im Himalaya-Gebirge, und zwar ungefähr dort, wo China, Rußland, Afghanistan und Indien mit ihren Gebietsgrenzen zusammenstoßen. Hier leben die Huza, ein kleines Volk von über zehntausend Seelen, die in vier Stämme unterteilt sind. Ihre Wohnstätten bestehen aus rund 150 Dörfern, die alle auf einer Höhe zwischen 1600 und 2500 m liegen. Sie werden von einem König regiert, haben jedoch ihre hauptsächlich soziale Stütze im Familienverband.

Dieses kleine Volk der Huza weiß nicht, was Krankheiten sind. Auch die Alterskrankheiten sind diesem Volke unbekannt. Die Menschen werden sehr alt, ohne doch dabei an Schwächungen des Augen- oder des Gehörsinns zu leiden. Kommt ihre Stunde, so läßt das Leben friedlich und schmerzlos wie eine Flamme aus, die ihren Brennstoff verzehrt hat. Es sind in letzter Zeit verschiedentlich Expe-

ditionen zu den Huzas unternommen worden, um die Lebensverhältnisse zu untersuchen, die es diesem Volke ermöglichen, ein so paradiesisches Leben zu führen. Paradiesisch ist es nun freilich ganz und gar nicht, vielmehr hart, karg und anstrengend. Da man mit der Zivilisation keine Verbindung unterhält, kennt man auch keine der Annehmlichkeiten, welche die Zivilisation zu bieten vermag. Das Wetter ist in diesen Berggebieten nicht anders als schön; im Winter gibt es eine Periode von anderthalb Monaten, wo die Menschen nicht vor die Haustür kommen, so kalt ist es.

Andererseits gibt es in den wettergeschützten Tälern des Landes einen Überfluß an Obst, und hiervon nähren sich ausschließlich die Einwohner. Aprikosen, Feigen, Melonen und Pflaumen werden entweder roh oder zu Kompotten verarbeitet gegessen. Und so ist es denn diese ausschließliche vegetarische Ernährung, die noch durch Körnerfrüchte und aus Weizen hergestelltes Brot ergänzt wird, was man als Ursache ansieht, daß es im Huzaland keine Krankheiten gibt.

Ebensowenig gibt es sittliche Ausartungen. Morde und Diebstähle sind im Huzaland unbekannt, so daß es keine Polizei und keine Strafgerichtsbarkeit gibt. Meinungsverschiedenheiten werden durch Übereinkommen geregelt. Ehezwiste finden, wenn es nottut, ihre Lösung in der friedlichen Beendigung des Ehebündnisses, die Kinder wachsen in den Familienverband und in die Aufgaben des Lebens ohne Komplexe und Generations-Eifersüchteleien hinein.

Am Rande notiert

Andersen-Statue für New York

New Yorks Kunstkommission hat dem Vorschlag zugestimmt, aus Anlaß des 150. Geburtstags des Märchendichters Andersen im Zentralpark eine Statue des Künstlers aufzustellen. Sie soll ihn mit einem Buch in der Hand auf einer Bank sitzend vorstellen, während vor ihm das „häßliche Entlein“ steht. Dänisch-amerikanische Frauenvereinigungen wollen das Erinnerungsmal finanzieren.

Märchen mit Geräuschkulisse

Das österreichische Telegrafentamt hat mit seinen Märchen, die es durch Fernsprecher Kinder erzählen läßt, einen so ungeahnten Erfolg gehabt, daß es nun beabsichtigt, diese Märchensendungen technisch zu vervollkommen. Man hat zu diesem Zweck eine Anleihe beim Rundfunk gemacht, und wird die Märchenübertragungen nun mit prächtigen Geräuschkulissen ausstatten. Überhaupt hat der österreichische Fernmeldedienst mit seinen Spezialübertragungen großen Erfolg davongetragen; es gibt jetzt für die Teilnehmer neben den Märchen auch Kochrezepte, Speisezetteln zum Tage, Wetterbericht und einen Informationsdienst, der Fragen mehr allgemeineren Charakters beantwortet.

Guter Durst

Ein Einwohner einer kleinen spanischen Ortschaft hat Anspruch auf den Weltmeistertitel im Weinverzehr erhoben. Er hebt hervor, daß er bisher 50 000 Liter Wein und 3000 Liter Kognak vertilgt habe. „Ich trinke 3—8 Liter Wein am Tage und gehe vor sechs Litern niemals schwankend. Ich habe es sogar einmal schon an einem einzigen Tage auf 22 Liter gebracht.“



Cholin-Injektion brachte den Tod

Schwester verwechselte Medikamente / Arzt verurteilt

Frankfurt. Ein Frankfurter Gericht verurteilte dieser Tage den 39 Jahre alten Stationsarzt des St.-Markus-Krankenhauses in Frankfurt, Dr. Helmut Neuhaus, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 500 DM Geldstrafe. Das Gericht entschied, Dr. Neuhaus habe bei der Injektion einer Spritze, die den Tod eines Patienten zur Folge hatte, pflichtwidrig und fahrlässig gehandelt.

Der Arzt hatte 1951 eine Stationschwester des Krankenhauses bei der Visite beauftragt, am nächsten Morgen für einen an Gallenblasenentzündung erkrankten Patienten eine Mischspritze aus Protocid und Decholin vorzubereiten. Die Schwester verwechselte Decholin mit Cholin, steckte aber nach ihrer Vorschrift auf die fertige Spritze die leere Protocid-Ampulle und legte die leere Cholin-Ampulle daneben. Ohne die Beschriftung der leeren Ampullen zu prüfen oder die Stationschwester nochmals zu befragen, injizierte der Arzt die falsche Mischung. Bereits nach Verabreichung der ersten Kubikzentimeter mußte der Arzt die Injektion unterbrechen, da der Patient über erhebliche Beschwerden klagte.

Er starb wenige Sekunden später unter den Händen des Arztes, ohne daß Hilfe möglich war.

In der Urteilsbegründung betonte der Gerichtsvorsitzende, Dr. Neuhaus habe seine Pflicht verletzt, da er seine Anordnung nur mündlich gegeben, die Spritze aber nicht kontrolliert habe. Fahrlässige Tötung liege nicht vor, da er nicht damit rechnen konnte, daß eine ausgebildete Schwester Cholin trotz des warnenden Aufdrucks auf der Ampulle in eine Spritze geben konnte.

Die Verteidiger hatten Freispruch beantragt, da ein Arzt bei der üblichen Arbeitsteilung in einem modernen Krankenhaus nicht jeden Handgriff einer Schwester überwachen könne und dazu bei der Arbeitsüberlastung in den Krankenhäusern technisch auch nicht in der Lage sei. Mit dieser Ansicht folgten die Verteidiger den vier medizinischen Sachverständigen, die sich in einer „Einheitsfront der Mediziner“, wie es der Vorsitzende nannte, für ihren Kollegen „einsetzten. Staatsanwalt und Verteidiger wollen nun Revision beim Bundesgerichtshof einlegen.

Limberg wollte seine Tat sühnen

Kein Straferlaß für ehemaligen Fremdenlegionär

Delmenhorst. Ein Gnadengesuch des ehemaligen Fremdenlegionärs Friedrich Limberg aus Schierbrock bei Delmenhorst (Niedersachsen), ihm eine achtzehnmonatige Gefängnisstrafe zu erlassen, wurde von der Oberstaatsanwaltschaft Oldenburg abgelehnt. Der jetzt dreißigjährige Limberg hatte vor sechs Jahren gemeinsam mit drei Komplizen einen Raubüberfall im Steg-Lager Lem-

werder verübt und dabei einen Wächter des Lagers niedergeschlagen. Als einziger der Beteiligten konnte Limberg fliehen und in der Fremdenlegion untertauchen. Er ließ Frau und zwei Kinder zurück. Die anderen drei Täter wurden nach kurzer Zeit gefaßt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Nach Ableistung seiner fünfjährigen Dienstzeit in der Fremdenlegion kehrte Limberg am 8. März nach Delmenhorst zurück und stellte sich der Kriminalpolizei. Eine Anstellung in Frankreich und eine Einbürgerung hatte er ausgeschlagen, da er sein Gewissen entlasten und seine Tat sühnen wollte. Er wurde vor zwei Monaten von der ersten Strafkammer Oldenburg wegen schweren Raubes zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger Limbergs will gegen die Ablehnung des Gnadengesuches Berufung einlegen.

Wer soll das bezahlen . . . ?

Berlin. Eine große Anzahl von Bauern aus der Gegend von Kottbus, die von der Bläuerlichen Handelsgenossenschaft Briesen Kohlrübensamen bezogen hatten, erlebten eine unerfreuliche Überraschung. Statt der erwarteten Kohlrüben ging auf den Feldern Sommertraps auf. In einer Leserzuschrift an das Ost-CDU-Blatt „Märkischen Union“ fragen die Bauern jetzt, wer ihnen den Schaden ersetzt.

Affen bekamen Stubenarrest

Münster. Den Besuchern des westfälischen Landeszoos in Münster bot sich dieser Tage ein ungewöhnliches Bild. Still und gähnend leer war es auf dem sonst so belebten Affenfelsen. Selbst Erdnüsse oder Bananen lockten die Affen nicht hervor. Mit schuldbelegten Gesichtern saßen sie in ihren Käfigen unterhalb des Felsens und äugten schneidend in die Freiheit, die noch wenige Stunden vorher in ihrer ganzen Pracht gewinkt hatte. Die Affen haben Stubenarrest. Sie hatten einen Ausflug auf eine der Hauptverkehrsstraßen von Münster gemacht und stundenlang den Verkehr lahmgelegt. Das soll sich nicht noch einmal wiederholen. Die Polizei hat von dem „Affentheater“ genur. Deshalb wird die Umfassungsmauer des Affenfelsens erhöht und darum gab es auch „Karzer“ für die Ausreißer.

„Es geht um die italienische Linie“

Moderkrieg in Italien / Keine Inspiration von Paris

Rom. Die im „Sindacato Italiano Alta Moda“ zusammengeschlossenen großen römischen Modehäuser haben es abgelehnt, sich an den Modetagefahrten in Mailand, Turin, Florenz und Venedig zu beteiligen. Damit ist nach Ansicht der Modeschwerindustrie und -Freunde ein offener Moderkrieg zwischen Provinz und Hauptstadt ausgebrochen. Die römischen Modehäuser Fontana, Febiani, Giovanelli-Sciarna, Simonetta und vor allem der aus Sachsen gebürtige italienische Modedesigner Schubert haben sich das Ziel gesetzt, die Vorrangstellung Roms als Modezentrum Italiens zu verteidigen.

Früher als die Pariser Konkurrenz beginnen die römischen Häuser, ihre Sommer- und Winterkollektionen 1953/54 zu zeigen. Sie wollen mit der Verlegung des Termins die Anschuldigungen entkräften. Sie hätten sich erst in Paris inspirieren lassen, um anschließend in Rom zu glänzen. Aus der Bundesrepublik haben sich zahlreiche Einkäufer in Rom angemeldet, und Fachleute behaupten, daß die „italienische Linie“ in Deutschland bereits zu einem ebenso festen Begriff geworden sei wie die „französische“.

Frau in Sydney unter vierfachem Mordverdacht

Sydney. Die 63 Jahre alte Caroline Grills aus der australischen Stadt Sydney wurde jetzt unter der Beschuldigung verhaftet, in den Jahren 1947 bis 1949 vier Frauen ermordet zu haben. Außerdem soll sie im April dieses Jahres versucht haben, einen Mann mit Rattengift aus der Welt zu schaffen. Die Opfer waren sämtlich Frauen in hohem Alter. Sie zählten 60, 67, 84 und 87 Jahre. Als der Untersuchungsrichter den Haftbefehl gegen Frau Grills bestätigte, lachte und scherzte sie mit den Polizisten im Gerichtssaal.

Verbrecherduell

Neapel. Zwei berüchtigte Gangster aus der neapolitanischen Verbrecherwelt lieferten sich auf dem Dorfplatz von Montedecoro in der Provinz Caserta ein Pistolenduell, das für beide tödlich ausging. Giovanni und Nazzario D'Angelo — die nicht miteinander verwandt waren — wurden von der Polizei wegen mehrfacher Mordversuche, Raubes und Diebstahls gesucht. Sie stritten um den Rang eines „Verbrecherkönigs“. Giovanni traf Nazzario tödlich. Der aber fand noch die Kraft, sterbend seinen Gegner niederzustrecken.

Modernisierte Mekkapilger. Zehn indische Mekkapilger, unter ihnen ein 65jähriger Mann, benutzten auf ihrer Pilgerfahrt Fahrräder. Es soll der erste Fall in der Geschichte der Islama sein, daß Gläubige auf dem Fahrrad zu den heiligen Stätten führen.

Regenmäntel von 89 Gramm Gewicht

Regenmäntel aus einem neuen Werkstoff „Supronyl“, geschmeidig, durchsichtig und auf Briefschengröße zusammenfaltbar, bringt jetzt ein bekanntes Werk der chemischen Industrie auf den Markt. Das Gewicht eines Mantels beträgt nur 89 Gramm und ist bequem in einer Damenhandtasche unterzubringen.



Neues vom Fußballsport:

Wien möchte gegen Weltmeister spielen

Auch deutsche Nationalelf würde Argentinien akzeptieren

Zur Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz kommen auch südamerikanische Spitzenmannschaften wie Uruguay als letzter Weltmeister 1950, Brasilien, das als Weltmeisterschaftszweiter von 1950 sich in einer Gruppe gegen Paraguay und Chile behaupten mußte und Mexiko, das bereits Haiti 8:0 schlug und auch als Favorit gegen USA anzuhehen ist. Für europäische Länder ist dies eine seltene Gelegenheit, diese Nationalmannschaften im Anschluß an die Weltmeisterschaft zum einen oder anderen Länderspiel zu gewinnen. Der Oesterreichische Fußball-Bund hat die Gelegenheit bereits beim Schopf gefaßt. Auf seine Einladungen an Uruguay, Brasilien und Mexiko haben zunächst einmal die Mexikaner geantwortet, daß sie prinzipiell mit einem Länderspiel in Wien einverstanden wären, vorausgesetzt, daß Mexiko und Oesterreich bei der Weltmeisterschaft kein Entscheidungsspiel zu bestreiten hätten. Wie wäre es, wenn auch der Deutsche Fußball-Bund Schritte unternähme, um nach der Weltmeisterschaft ein Länderspiel gegen eine der führenden südamerikanischen Fußball-Nationen zu arrangieren? Für ein Spiel Deutschland — Brasilien oder Deutschland — Uruguay wäre bei uns jedes Stadion zu klein.

Im Moskauer Dynamo-Stadion bestritt die Nationalmannschaft der Tschechoslowakei ein weiteres Übungsspiel zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Dabei unterlagen die Tschechen vor 80 000 Zuschauern gegen Spartak Moskau mit 2:0 Toren. Uebrigens soll in Moskau nach den Plänen von Wassil Polakarkow ein

200 000-Mann-Stadion in der Nähe des Jamallow-Parkes erbaut werden.

Schalke 04, das am 8. August sein erstes Punktspiel 1953/54 gegen den VfL Bochum bestreitet, nimmt acht Tage später am Wiener internationalen Turnier teil. Dabei werden folgende Spiele ausgetragen: Samstag, 15. August: Rapid Wien — Schalke 04, Austria Wien — Dynamo Zagreb (Grashoppers-Cup), Sonntag, 16. August: Austria Wien — Schalke 04 (Grashoppers-Cup), Rapid Wien — Dynamo Zagreb.

In Westdeutschlands 2. Liga ist das Kuriosum zu verzeichnen, daß zwar die beiden Ersten am Schluß der Serie in die 1. Liga aufsteigen, daß aber keiner von den 16 absteigen braucht. Dieses Dauersubvention der Zweitligisten versperrt also allen Amateurvereinen den Weg nach oben.

Der neue Toto-Wettbewerb im West-Südblock beginnt mit den Spielen am 1. und 2. August. Auf dem Tipptisch stehen folgende Paarungen: 1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV, TuS Neuendorf — 1. FC Nürnberg, 1. FC Köln — Vik. 89 Berlin, BV Bergisch-Gladbach 08 — VfB Stuttgart, 1. FC Saarbrücken — Rotweiss Essen, SV Waldhof — VfL Osnabrück, Fortuna Düsseldorf — Preußen Dellbrück, Hessen Kassel — Preußen Münster, Duisburger SV — Borussia Dortmund, Ulm 1846 — Stuttgarter Kickers, Singen 04 — Mühlburg-Phoenix, FSV Frankfurt — Manchester City, SV Wiesbaden — Eintracht Trier und ASV Landau — VfR Mannheim.

Ungarns Turner wollen Deutschland zum Gegner

Beschließt der DTB die Wiederaufnahme des Länderkampfverkehrs?

Ungarns Kunstturner wollen gegen Deutschland einen Länderkampf austragen und damit die Serie der früheren traditionellen Begegnungen wieder aufnehmen. Der Vorschlag der Magyaren wird nun dem DTB vorgelegt werden und man darf hoffen, daß man ihm zustimmt. Wahrscheinlich würde dann der erste Länderkampf mit Ungarn nach dem Kriege auf deutschem Boden vor sich gehen, nachdem die letzte Begegnung 1942 in Budapest erfolgte.

In den Vorkriegs- und Kriegsjahren war Ungarn unser häufigster Länderkampfgegner im Turnen. Von 16 Treffen fanden nicht weniger als sechs mit den Magyaren statt, wobei es folgende Ergebnisse gab: 1935 in Breslau: 343,65 — 333,10 Punkte, 1937 in Budapest: 287,85 — 282,08 Punkte, 1939 in Passau: 390 — 340,90, 1940 in Bu-

dapest: 291,40 — 288,90, 1941 in Stuttgart: 229,75 — 226,00, 1942 in Budapest: 192,90 — 189,20 Punkte. Finnland möchte den Rückkampf mit Deutschlands Turnern (in Karlsruhe) am 2. 11. 1953 mit 343,65:335,20) noch in diesem Jahre durchführen. Es ist aber fraglich, ob die Termingestaltung dies zuläßt. Wahrscheinlich muß der Rückkampf gegen Finnland ebenso wie der Rückkampf mit der Schweiz (am 15. 5. 1953 verloren wir in Zürich mit 347,20:343,65) erst im Jahre 1954 angesetzt werden. Das Sommer- und Herbstprogramm unserer Kunstturner ist schon jetzt äußerst reichhaltig. Im August sind sie beim Deutschen Turnfest in Hamburg, im September ist ein Teil unserer Spitzenkräfte in Japan und gleichzeitig läuft eine Schulung für den talentierten Nachwuchs an, an der etwa 500 Turner teilnehmen.

Matti Järvinen kommt!

Der Olympiasieger im Speerwerfen von 1936 in Berlin, Matti Järvinen (Finnland), kommt am 21. August nach Deutschland. Wie auf der Beiratsitzung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in Augsburg mitgeteilt wurde, wird Järvinen in den Leichtathletik-Landesverbänden Hamburg, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Berlin, Niedersachsen und Pfalz Lehrgänge für die deutschen Speerwerfer abhalten.

Am 20. September nimmt er in Neustadt (Weinstraße) an dem Sportfest der ehemaligen Olympiakämpfer teil und trifft dabei wieder auf seinen großen Rivalen von Berlin, Gerhard Stöck. Ein deutscher Leichtathletik-Trainer soll im nächsten Jahr zu einem Gegenbesuch nach Finnland fahren.

32 900 DM Geldpreise für Großen Preis

Beim „XVI. Großen Preis von Deutschland“ am 2. August auf dem Nürburgring werden vom veranstaltenden AvD insgesamt für 32900 DM Geldpreise ausgesetzt, von denen allein 30000 DM auf die Erstplatzierten des Weltmeisterschaftslaufes der Formelrennwagen sowie der drei Sportwagenkonkurrenten entfallen.

Besondere Prämien erhalten zudem die Fahrer der schnellsten Runden, der beste deutsche Fahrer auf deutschem Fabrikat und schließlich die Monteurmannschaft des Siegerwagens. Aus den zahlreichen Ehrenpreisen verdient insbesondere der „Graf-Sandzill-Wanderpreis“ hervorgehoben zu werden, der im Vorjahr von Karl Kling auf Mercedes-Benz gewonnen wurde und auch in diesem Jahr demjenigen deutschen Fahrer zufällt, der auf einem deutschen Wagen die schnellste Runde des Tages herausfährt.

Namen im Blickfeld

* Neben Höger und Knoll (bisher Fürth) wird auch der Stürmer Schieß (Eintr. Frankfurt) in der neuen Saison bei Schwarzweiß Essen spielen.

* Jahn Regensburg, das bekanntlich den bisherigen Torhüter des VfL Neckarau, Bahke, verpflichtet, hat auch auf den Ludwigshafener Tura-Stürmer Pinkert ein Auge geworfen.

* Der SV Waldhof versichert den Zugang von Ratzel (SV 98 Schwetzingen), Schaudt (Wiesenthal), Kleber (Bürstadt) und Hoffmann (Philippensburg). Schönbach Herbold wird in Zukunft bei Olympia Lampertheim, Erich Rendl bei VfR Frankenthal spielen. Damit müssen die Waldhöfer ihre gesamte letztjährige starke Läuferreihe ersetzen!

* Horst Schade hat am Dienstag bereits am ersten Club-Training teilgenommen. Ob die Fürther ihren Mittelstürmer endgültig für den Zabo freigeben, sieht aber immer noch nicht fest.

* Neben dem hervorragenden Kirchheimer Gottfried, einem Sohn Hermann Gottfrieds, der einmal die Kirchheimer in die Oberliga führte, hat auch der VfR-Läufer Fieger zum FV Speyer Übergewechselt.

* Gaston Keiff wurde jetzt auch in Oslo von seinem Landsmann Frans Hermann in einem 2000-m-Rennen geschlagen.

* Schwedens 1500-m-As Karlsson, der mit 2:44,3 Minuten die Weltbestenliste anführt, scheiterte in Gävle bei einem Weltrekordversuch. Zeit 3:46,9 Minuten.

* Der Ungar Kovacs, in Helsinki bei den Olympischen Spielen schon im Vorlauf ausgeschieden, lief jetzt die 5000 m in der hervorragenden Zeit von 14:07,4 Minuten.

Deutschlands Radamateure schlugen Holland

Deutschland gewann am Samstag vor 2000 Zuschauern im Kölner Stadion den Bahnländerkampf der Radamateure gegen Holland mit 26:24 Punkten. Hervorragenden Anteil am Sieg der Deutschen hatten Hochgeschurta/Remagen, die im 2000-m-Tandemfahren nicht zu schlagen waren. Der Olympiadritte Potzernheim und Hitzelendoorn dominierten im 1000-m-Malfahren. Deutsche Siege gab es außerdem im Zeitfahren und im Verfolgungsfahren.

Ergebnisse: 1000-m-Malfahren: 1. Lauf: 1. Hitzelendoorn (Holland), letzte 200 m in 12,6 Sekunden. 2. Lauf: 1. Potzernheim (Deutschland) 11,3 2. Schotman (Holland). 3. Lauf: 1. Schotman (H) 13,0 Sek., 2. Hochgeschurta. 4. Lauf: 1. Potzernheim 12,6, 2. Hitzelendoorn. Viererlauf: 1. Hitzelendoorn, 2. Hochgeschurta, 3. Potzernheim, 4. Schotman. 1000-m-Zeitfahren: 1. Potzernheim 1:12,8 Min., 2. Hitzelendoorn 1:13,5. 4000-m-Verfolgungsfahren: 1. Hoffmann (Deutschland) 5:15,0 Min. 2. Van der Witte (Holland) 5:26,0. 2000-m-Tandemfahren: 1. Lauf: 1. Boontekoe/Koiman vor Weiler/Mertens. 2. Lauf: 1. Hochgeschurta/Remagen vor Doicker/Schotman. 3. Lauf: 1. Hochgeschurta/Remagen vor Boontekoe/Koiman. Viererlauf: 1. Hochgeschurta/Remagen vor Boontekoe/Koiman, Doicker/Schotman und Weiler/Mertens.

Vier Goldmedaillen für BMW bei Monacofahrt

Bei der vor kurzem durchgeführten Nonstop-Fahrt nach Monaco, bei der eine Strecke von 1600 km in pausenloser Tag- und Nachtfahrt zurückzulegen war, errangen vier BMW-Motorräder mit den Privatfahrern Neuhaus, Hammer, Füllen und Deussen, sämtlich Rheynit, die Goldmedaille. Die Monacofahrt für Motorräder ist eine der schwersten europäischen Langstreckenprüfungen.

Bobet gewann die „Tour“



Die „Tour de France“, das gewaltigste Radrennen der Saison, ist entschieden. Der Franzose Bobet hat es geschafft. Er wurde gestern in Paris von seinen Landsleuten stürmisch gefeiert. Nach dem Sturz des schweizerischen Favoriten Kubler und dem Ausfall Bobets war für Bobet der Weg frei geworden. (Spa-Bild)

Stober gewann Rundstrecken-Rennen in Rüppurr

Ein Renntag mit sehr guten Kräften in beiden Klassen am Start, dem aber der gute Besuch fehlte. Das hatte seinen Grund natürlich im ersten Badetag des neueröffneten Freibades, denn dorthin zog es die Tausende. So blieb nur ein Stamm von wenigen Hundert Zuschauern, die aber in jeder Weise zufriedengestellt wurden. Gleich beim Schülerrennen, das von 4 der Jüngsten bestritten wurde und über 2 Runden = 2800 Meter rollte, hatte man den besten Eindruck von diesem künftigen Nachwuchs der „Giganten der Landstraße.“ Es stieg Keilenberger vor Böhm, Feierabend und Jung.

Dann stieg die Jugend über 25 Runden = 35 km in den Sattel. Vom Start weg wollten es die beiden Rotgoldenen Müller und Bauer „wissen“ und legten ein Tempo vor, daß das Feld nach wenigen Runden sich immer weiter hinzog. Der Eltinger Pfeifer fuhr ein gleichmäßiges Rennen, während Wernert-Mühlburg — wie auch alle anderen — schwer unter der Hitze litt. Wer seinen Trank nicht mitführte, war übel dran, denn Erfrischungen in Form von Getränken zu reichen, war ausdrücklich verboten. Sie müssen sich schon früh daran gewöhnen, mit dem was sie mit sich führen, auszukommen, sonst klappt es später bei größeren Starts auch nicht.

Großes Interesse brachte man dem Hauptrennen der Junioren (A-, B- und C-Klasse) entgegen, das über 50 Runden = 70 km gefahren wurde. Es ging um den Preis der Gritzner-Werke Durlach und hatte in seiner Besetzung ein Feld von Könnern an den Start gebracht, darunter erstmals in Karlsruhe mit Gasiorowski-Stuttgart, einen Angehörigen

der USA-Besatzung im Sternbanntrikot. Aber er kam nicht ganz zum Zug, obwohl er stets in der Spitzengruppe fuhr, denn er mußte in den letzten Runden abgekämpft aussteigen. Mit Berger-Eltingen, Schmidt-Hatzenbühl, Stober-Linkenheim, Hinachütz-Reilingen, Liebig-Mühlburg und Witkowski-Eltingen waren Männer am Start, die es einander nicht leicht machten. Besonders der starke Spürter Stober und sein Schatten Hirschütz zogen in den letzten Metern jeder Wertung alle Register ihres Könnens und erfreuten die Zuschauer, die sich durch Prämienstiftungen erkenntlich zeigten. Mit 1.50 Min. für die 1400-m-Runde und 4 Kurven unterbot Stober den bestehenden Streckenrekord und sammelte neben Punkten auch fleißig Prämien, die er ehrlich verdient hatte.

Ergebnisse: Jugendrennen, 25 Runden = 35 Kilometer: 1. Müller „Rot-Gold“-Karlsruhe 30 Pkt. Zeit: 58 Min., 2. Bauer-dto 13 P., 3. Pfeifer-Eltingen 10 P.

Junioren: 50 Runden = 70 km: 1. Stober-Linkenheim 23 P. Zeit: 1.58 Std., 2. Hinachütz-Reilingen 10 P., 3. Schmidt-Hatzenbühl 6 P.

KSC vorerst auf Reisen

Wie wir erfahren, trägt der KSC Mühlburg am 13. und 16. August — an dem bekanntlich alle Vereine der süddeutschen Oberliga spielfrei sind, weil dieser Tag vom DFB für evtl. Pokal-Wiederholungsspiele freigehalten wurde — zwei Freundschaftsspiele aus. Am Samstag, den 15. August, gastieren die Karlsruher in Viernheim, wo sie das Ablosenspiel für den zum KSC gekommenen

Spieler Baureis austragen. Am Sonntag, den 16. August, weilt der KSC in Wallau (Lahn), wo ein bereits vor längerer Zeit abgeschlossenes Werbespiel gegen den Oberliga-Neuling Hessen-Kassel stattfindet.

Ägyptische Schwimmer in Karlsruhe

Mit dem ägyptischen Landesmeister SC Heliopolis empfängt der Karlsruher Schwimmverein Neptun am 25. August einen prominenten Gast aus Afrika im Freibad in Karlsruhe-Rüppurr zu einem Schwimmvergleichskampf und einem Wasserballspiel. Die Ägypter werden mit mehreren Wasserball-internationalen und Olympiateilnehmern erscheinen.

Spielerabgänge beim KETV Karlsruhe

Der frühere deutsche Tennisranglistensiebte, Otto Fürst, KETV, siedelt nach München über. Bobby Frey wird Karlsruhe ebenfalls verlassen und nach den USA auswandern. Auch Cptn. Richard Cohen, der Meister der 7. US Army, der hinter Fürst an zweiter Stelle beim KETV rangiert, kehrt in Kürze in das Zivilleben in die USA zurück.

Jugendboxer siegen in Pforzheim

Malsch (B). Einen klaren Sieg errang die BCP-Jugendstaffel in Pforzheim gegen Blau-Weiß. Besonders herausragend waren die Siege von Ihl und Krämer, beide BCP. Eine hervorragende Leistung zeigte auch Jung (Pforzheim), der über Axtmann (BCP) den einzigen Pforzheimer Sieg des Abends errang.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Sport in Südbaden

Spieler werden den Stamm des FFC bilden: Adolph, Ketterer, Schmitz, Scherer, Roggow, Lehmann, Schimmelpfennig, Fangmann, Faber, Bechtel, Piwon. Außerdem stehen Diehl, Herr und Flöhl zur Verfügung.

Der Deutsche Fußballmeister spielt im Schwarzwald

Das Gastspiel des Deutschen Fußballmeisters 1. FC Kaiserslautern gegen eine Schwarzwaldauswahl, das ursprünglich in Villingen stattfinden sollte, wurde nach dem benachbarten Schweningen verlegt. Es wird am 2. 8., 16 Uhr, auf dem Platz des SC Schweningen ausgetragen. Die Verlegung erfolgt im Einvernehmen aller beteiligten Stellen aus rein technischen Gründen.

Offenburg Pokalsieger im Tischtennis

Das Endspiel um den südbadischen Pokal im Tischtennis gewann der Tischtennisclub Offenburg eindeutig mit 5:2 Punkten gegen den Tischtennisclub Lörrach. Offenburg, das in diesem Jahre schon südbadischer Mannschaftsmeister wurde, ließ auch im Pokalendspiel keine Zweifel über seine Favoritenrolle aufkommen. Spitzenspieler Dr. Marovski, Offenburg, hatte den größten Anteil an dem Erfolg der Offenburger.

Freiburger FC in der alten Besetzung

Der süddeutsche Zweitligist Freiburger FC wird die Spiele der kommenden Fußballsaison mit der gleichen Mannschaft bestreiten, wie schon im vergangenen Jahr. Folgende elf

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am Mittwoch, den 22. Juli 1953, unser Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Oberlandwirtschaftsrat

Prof. Dr. phil. Franz Meisner

im Alter von nahezu 64 Jahren.

In tiefem Schmerz gedenken wir dieses hervorragenden Mannes, der uns allen Freund und Helfer war.

Karlsruhe, den 25. Juli 1953
Ettlinger Straße 53

Bundesverband der Landesverbände der Tabakbauvereine e. V.

Valentin Seßler II, Vorsitzender

Landesverband der badischen Tabakbauvereine e. V.

Valentin Seßler II, Vorsitzender

Landesverband der badischen Zuckerrübenpflanzer e. V.

Alfred Jost, Vorsitzender

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille in Heidelberg statt.

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Stellen-Angebote

Bedienung

auf 1. Aug. (Saison) gesucht.
„Radischer Hof“, Oberkirch
Telefon 465

Lötinnen für Radio- und Telefonbau gesucht, Arbeitsamt Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Putzstelle (Büro) für ältere Frau gesucht. Angeb. unter K 3568 an die „AZ“ erbeten.

Wer will Stenotypistin, Kontoristin, Buchhalter(in) oder Kaufmann werden?

Am 3. August beginnen neue Kurse in **Steno** Anfäng., Fortgeschr. Eilschrift

Maschinenschreiben

Am 1. September beginnen Vollhandelskurse (Jahresklassen für Volksschüler)

Gründliche Ausbildung durch staatl. geprü. Lehrkräfte zu niedrigsten Preisen. — Anmeldung jederzeit.

Privat-Handelsschule JLLI

KARLSRUHE · Sofienstraße 87 · Fernsprecher 88 69

Zu verkaufen

Gebrauchter Herd zu verkaufen. L. Henkel, Uhlendstraße 12, I.

Polstersessel Klütsch, Leselampe, zu verkaufen. Angebote unter P 1090 an die „AZ“ erbeten.

2teil., neuwert. Aktenschrank, zu verkaufen. Waldeck, Dragonerstraße 9.

Briefmarken Deutschland-Sammlungen, geschl. zu verkaufen. Angebote unter K 3364 an die „AZ“ erbeten.

33 Ar Hafer am Halm, sowie Heuleiterwagen, zu verk. Angebote unter K 3366 an „AZ“, Waldstraße 28.

Tiermarkt

10 Junghennen rebhuhnfarbige Italiener, 4/5 Monate alt, sowie 10 einjährige Legebühner und 2 ausgewachsene Gänse umständehalber sofort zu verkaufen. Steinke, Wartkopfstraße 38.

Verschiedenes

Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Henkel, Uhlendstraße 12, I.

Bilder-Einrahmungen

Vergolderei - Stilrahmen

Heimut Wilkendorf

Karlsruhe, Lenzstraße 3

Trauerbriefe · Trauerkarten

liefert schnellstens **Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.**
Karlsruhe, Waldstraße 28 - Telefon Nr. 7150/52

KARLSRUHER Film-THATER

RONDELL	„DIE FRAU AM SCHEIDEWEGE“. Das Schicksal einer Ärztin. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
PALI	„FALSCHER SCHAM“. Ein Aufklärungsfilm, Jugendverbot. 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
Schauburg	„Kaiserwalzer“. Ein Film im Walzertakt mit Rudolf Prack u. Winni Markus. 15, 17, 19, 21 U.
Die Kurbel	„Das kann Jedem passieren“ m. Heinz Rühmann wie in besten Zeiten. 15, 17, 19, 21 Uhr.
LUXOR	„DER KEUSCHE JOSEF“. Lustspiel m. Ludw. Schmitz, Renate Mannhardt. 14.45, 16.45, 19, 21.10.
RESI	„MANGALA“. Der erste indische Farbfilm in deutscher Sprache. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„EINE KÖNIGIN WIRD GEKRÖNT“. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
REX Tel. 7030	„DIE DRITTE VON RECHTS“. Die deutsche Revisionssession. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Atlantik	„JUNGA KHAN“, 2. Teil: „Der Turm der Vernichtung“. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„DER TIGER“, ein Kriminalreißer mit Humphrey Bogart. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„TAXI-KITTY“, ein Film der guten Laune mit Hannelore Schroth. Beginn: 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
Min. von der Hauptpost
Täglich 15-20 Uhr. Einlad. ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
sowie: Schatzsucht in Frankreich. Ein interessanter Film von der Verarbeitung der Merino-Wolle. / Unsere Allerkleinsten turnen. Ein Film, der jede Mutter interessiert und das männliche Geschlecht schmunzeln lässt. / Zeitbestrickfilm: Der 1. Preis.
Eintritt! 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Auch bei Sonnenlicht nicht zu übersehen
BOSCH-Blinker
KARRER & BARTH · KARLSRUHE
Kaiserrollee 12a Fernsprecher 59 60

Krankenpflege-Artikel
Unterwagner
Mittwertsche 2 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 10)

IHREN ANGEHÖRIGEN UND FREUNDEN IN DER OSTZONE
regelmäßig EIN LEBENSMITTELPAKET
Durch den Liebesgabendienst
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29
Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen
in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-

Makulatur

abzugeben. Verlag „AZ“ Waldstraße 28

AZ-Reisedienst
Besuchsfahrt in die **Schweiz**
vom 17. August bis 21. August 1953
Fahrpreis DM 28.-
Auskunft und Anmeldung
AZ-Reisedienst, Waldstr. 28, Tel. 7150
und bel
Omnibusbetrieb D. Collet, Hübschstr. 16, Tel. 3948